

JULI/AUGUST 2024

R!NGFOTO

MAGAZIN

2,90 Euro oder
gratis bei Ihrem
RINGFOTO-Händler

DIE KUNST DER KOMPOSITION

So gelingen Ihnen echte Hingucker

POWERED BY

CHIP
FOTO
VIDEO

BUILT TO CREATE



Extrem lichtstarkes NOKTON 50mm F/1 verschiebt die Grenzen der Kreativität

Für Licht in Perfektion: Das außergewöhnliche NOKTON erstmals für das Canon RF-Bajonett. Eine lichtstarke Festbrennweite mit fantastischer Hintergrundunschärfe, exzellenter Bildqualität und auf Wunsch stufenloser Blendeneinstellung.

Ausschließlich beim Fotofachgeschäft.

Voigtlander



MARTIN
WAGNER

Fotobegeisterter
Leiter Trends & Training
der RINGFOTO
Gruppe

Werden Sie zum Meister der Bildgestaltung

In der Fotografie ist die Komposition entscheidend. Sie lenkt den Blick des Betrachters und verstärkt die emotionale Wirkung eines Bildes. Ein gut komponiertes Foto erzählt Geschichten, ruft Gefühle hervor und fesselt den Betrachter. Es ist nicht nur wichtig, was wir fotografieren, sondern wie wir es präsentieren.

Erhöhen Sie die Aufmerksamkeit

Spannung in einem Bild entsteht durch Kontraste, Linienführung, Perspektiven und die geschickte Platzierung von Objekten. Eine interessante Komposition kann den Betrachter dazu bringen, länger hinzusehen und sich intensiver mit dem Bild auseinanderzusetzen. Das bewusste Spiel mit Vorder- und Hintergrund, der goldene Schnitt oder Symmetrien und Asymmetrien schaffen dynamische, ansprechende Bilder. RINGFOTO steht Ihnen hierbei als kompetenter Partner zur Seite. Neben neuester Technik und Zubehör bieten wir Ihnen umfassende Beratung. Unsere Experten helfen Ihnen gerne weiter. Ob Anfänger oder Fortgeschrittener – wir sind Ihr verlässlicher Partner.

Meistern Sie die Kunst der Komposition und erzählen Sie Ihre Geschichten auf die bestmögliche Weise. Worauf es ankommt, lesen Sie in unserer aktuellen Ausgabe ab Seite 12. Von den klassischen Regeln über die Kunst der Farben bis hin zu komplexen Gestaltungsideen reicht das Spektrum. Machen Sie mit!

Viel Spaß beim
Lesen & Fotografieren



RINGFOTO
Europas größter Fotoverbund

Dieses Magazin wird herausgegeben von RINGFOTO –
Europas größtem Fotoverbund mit fast 1.500 Fotofachgeschäften.

Inhalt

- 03 Editorial
- 04 Foto des Monats
- 06 Produkte aktuell
- 08 Fotokultur
- 10 Special: Komposition
- 26 Foto-Analyse
- 28 Serie: Workshops & Tipps
- 32 Tipps von Martin Wagner
- 34 Test: Fujifilm X100VI
- 40 Test: Olympus OM-1 II
- 44 Test: Sony FE 24-50 f/2,8 G
- 46 Test: Voigtländer Nokton 40 mm f/1,2 für Canon RF
- 48 Test: M.Zuiko Digital ED 150–600 mm f/5–6,3 IS
- 50 Vorschau & Impressum



FOTO: MARCO BOTTIGELLI/GETTY IMAGES



FOTO: KOLDUNOV/ISTOCKPHOTO



34



Himmlich

Ein atemberaubendes Panorama – ganz im Sinne des Awards. So urteilte auch die Jury der Epson International Pano Awards und ehrte den polnischen Fotografen Krzysztof Browko mit dem „Curators Award“. Die HI-Thomas-Kirche in Slowenien bei Sonnenaufgang im Nebel ist nicht nur ein großartiges Bild, sondern auch ein Herzensprojekt des Fotografen. Er hat schon einige Versuche gestartet, die Aufnahme zu machen, hatte aber nie das perfekte Wetter. Im letzten Herbst sollte sich seine Beharrlichkeit dann auszahlen. Unter idealen Bedingungen gelang ihm sein Bild.



FOTO: KRZYSZTOF BROWKO

Flaggschiff in Sicht

Canon EOS R1



Canon kündigt die Entwicklung der EOS R1 an, einer neuen spiegellosen Vollformatkamera im Highend-Bereich. Das Spitzenmodell des japanischen Herstellers soll noch in diesem Jahr auf den Markt kommen. Die Kombination aus ei-

nem neuen Image Processing System und Deep Learning-Technologie soll zu einer besseren Bildqualität beitragen. Die EOS R1 richtet sich dabei insbesondere an professionelle Anwender und ist auf Spitzentechnologie, Performance, Verlässlichkeit und Langlebigkeit konzipiert. Verglichen mit der EOS R3 besitzt die Kamera eine verbesserte Performance bei Foto- als auch bei Videoaufnahmen und erfüllt somit die hohen Anforderungen von Profis, die vorrangig in Bereichen wie Sport, Nachrichten, Wildlife und Videoproduktionen tätig sind. Zudem arbeitet Canon an Feldtests für diese Kamera bei anstehenden internationalen Sportereignissen.

UVP und Erscheinungstermin sind noch nicht bekannt

40,2-MP-Sensor

Fujifilm X-T50

Fujifilm erweitert die X Serie um die X-T50. Die spiegellose Systemkamera soll durch eine herausragende Bildqualität, ihr kompaktes Gehäuse sowie die legendäre Farbwiedergabetechnologie von Fujifilm bestechen. Die neue Systemkamera verfügt über einen hochauflösenden 40,2 Megapixel X-Trans CMOS 5 HR Sensor, einen X-Prozessor 5 und eine Fünf-Achsen-Bildstabilisierung mit bis zu sieben Blendenstufen. Trotz dieser fortschrittlichen Ausstattung wiegt sie nur 438 Gramm und zählt damit zu den leichtesten Modellen der X Serie. In Kombination mit dem neuen Standard-Zoomobjektiv Fujinon XF16-50 mm f/2,8-4,8 R LM WR eignet sich die Kamera für eine Vielzahl von Motiven. **UVP Body: 1.499, UVP Kit: 1.899**



Top-Produkte für Fotofans

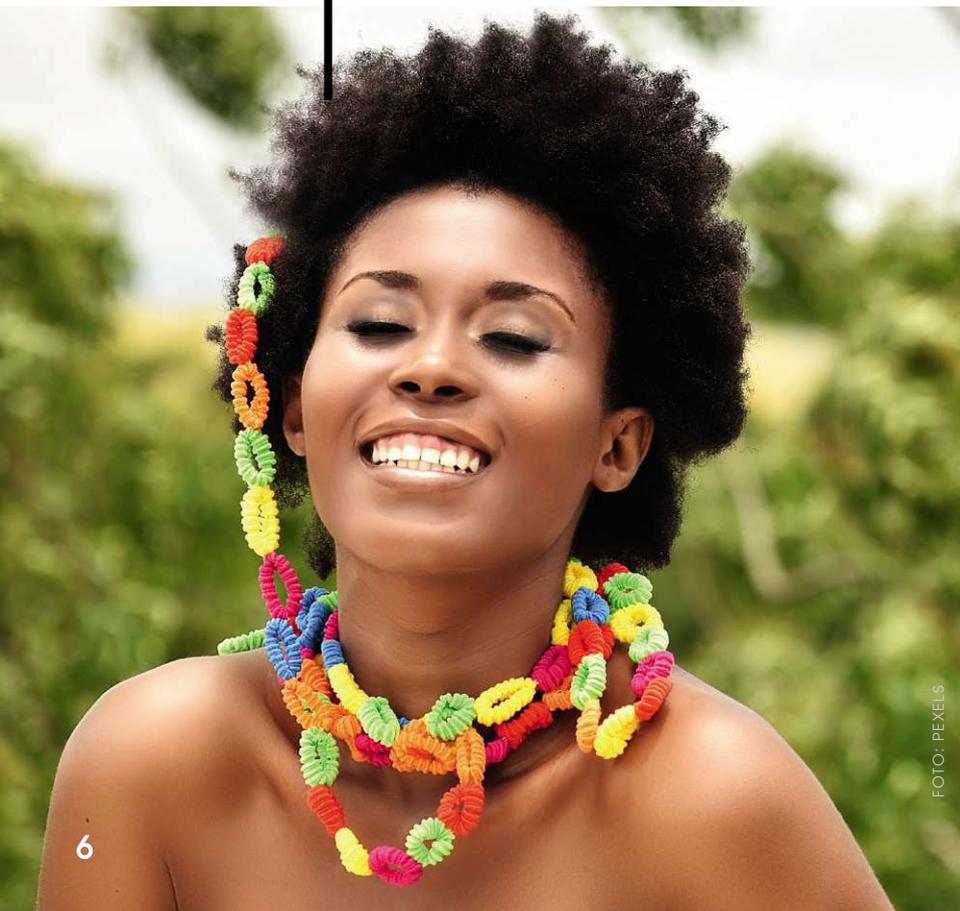


FOTO: PEXELS

Reisezoom

NIKKOR Z 28-400 mm f/4-8 VR

Näher dran. Weiter weg. Mit seinem beeindruckenden 14,2-fachen Zoombereich und der kompakten Bauweise ist dieses 28-400-mm-Supertele-Zoom in jeder Situation einsatzbereit – und kann einfach an der Nikon-Kamera mit Z-Bajonett bleiben. Nehmen Sie es mit, wohin die Reise auch geht! Dank seiner kompakten Proportionen und einem Gewicht von nur 725 g passt dieses Zoomobjektiv problemlos in die Kameratasche. Der Clou: Selbst auf 400 mm Brennweite ausgefahren fühlt sich dieses Superzoom gut ausbalanciert an. Der maximale Abbildungsmaßstab von 1:2,8 ermöglicht zudem fantastische Nahaufnahmen. Die Naheinstellgrenze liegt bei 1,2 Metern. **UVP: 1.549 Euro**



Für den RF-Mount

Tamron 11-20 mm f/2,8 Di III-A RXD

Mit dem neuen Tamron 11-20 mm f/2,8 Di III-A RXD (Modell B060) stellt das japanische Unternehmen in Kürze erstmals ein Objektiv für das Canon-RF-System vor – und folgt damit den aktuellen Trend, da zum Beispiel auch Sigma und Voigtländer ihre ersten RF-Objektive vorstellten. Diese Bajonettverlängerung von Tamron soll entsprechend auch für Tamron-Kunden die fotografischen Möglichkeiten erweitern. Der Brennweitenbereich von 11-20 mm bietet außergewöhnlichen Spielraum für kreative Fotografie, von weitläufigen Landschaftsaufnahmen bis hin zu faszinierenden Nahaufnahmen mit einem minimalen Objekt-Abstand von nur 0,15 m. **UVP: 799 Euro**



Sigma-RF-Sextett

Sechs Objektivneueheiten in 2024



Sigma bietet in Kürze Objektive für den Canon-RF-Mount an und kündigt gleich sechs Neuheiten mit RF-Bajonett an. Das erste soll im Juli kommen: das 18-50 mm f/2,8 DC DN | Contemporary. Gefolgt von fünf weiteren Objektiven der Contemporary-Reihe, die Sigma für Herbst 2024 ankündigt. Diese sind das 16 mm f/1,4 DC DN, das 23 mm f/1,4 DC DN, das 30 mm f/1,4 DC DN und das 56 mm f/1,4 DC DN. Der Steuerungsalgorithmus der Objektive einschließlich des AF-Antriebs soll speziell für den Canon-RF-Mount entwickelt worden sein, und auch die Kommunikationsgeschwindigkeit wurde angepasst. Auch ein Schutz gegen Staub und Schmutz ist bei den Neuheiten integriert.

UVP noch nicht bekannt

Edelkompakte

Ricoh GR III HDF und GR IIIx HDF

Mit der Ricoh GR III HDF und GR IIIx HDF kommen gleich zwei neue High-End-Modelle im Kompaktkamerabereich auf den Markt. Beide wurden auf der Basis der bewährten Ricoh GR III und RICOH GR IIIx entwickelt und verfügen über einen neu entwickelten HDF (Highlight Diffusion Filter), der per Tastendruck aktiviert werden kann. Die neuen GR III Modelle übernehmen die grundlegenden Vorzüge der Basismodelle – außergewöhnliche Bildqualität, einfache Bedienung und hervorragende Mobilität. Mit der neuen Funktion, dem neu entwickelten, integrierten Highlight Diffusion Filter, erhalten Fotografen die Möglichkeit, neben den klaren, scharf fokussierten Bildern, für die die Basismodelle bekannt sind, weiche Bilder mit diffusen Glanzlichtern zu fotografieren. Mit diesem Filter kann der Benutzer den aufgenommenen Bildern einen völlig anderen visuellen Ausdruck verleihen, je nach Motiv oder kreativer Intention.

UVP: RICOH GR III HDF: 1.149,99 Euro,

RICOH GR IIIx HDF: 1.199,99 Euro





Cewe Photo Award 2025

Seit dem Monat Mai läuft der sechste CEWE Photo Award unter dem bekannten Motto „Our world is beautiful“ an – und vieles ist dieses Mal neu. Neben einer frisch zusammengesetzten Jury aus international renommierten und aufstrebenden Fotografinnen und Fotografen unter der Leitung der britischen Foto-Ikone Christie Goodwin beinhaltet der weltweit anerkannte Fotowettbewerb neue Kategorien wie „Street Fotografie“, „Nature & Wildlife“ oder „Close-Up & Makrofotografie“.

Eine weitere Premiere: Junge Fotobegeisterte bekommen beim „Young Talent Award“ ihre eigene Bühne. Gewinnen werden garantiert auch dieses Mal wieder die SOS-Kinderdörfer weltweit: Pro eingereichtem Foto spendet

CEWE 10 Cent an ein Bildungsprojekt des Kinderhilfswerks.

Yvonne Rostock, Vorstandsvorsitzende von CEWE, hebt dabei die Bedeutung des Kulturguts Fotografie hervor: „Wir freuen uns von Herzen, ab sofort über die Laufzeit eines Jahres wieder zur Teilnahme am CEWE Photo Award, dem international beliebten Fotowettbewerb, aufzurufen. Die anhaltende Begeisterung für die Fotografie auf der ganzen Welt bestärkt uns in unserer Mission, die Fotokultur kontinuierlich und auf allen Ebenen zu fördern. Besonders stolz macht uns in diesem Jahr die Einführung des Young Talent Award, der junge Fotografinnen und Fotografen ermutigt und unterstützt, ihre kreativen Visionen zu teilen.“

JETZT TEILNEHMEN

Zehn Kategorien – 1.000 Preise.
Machen Sie mit und gewinnen
Sie attraktive Preise. Zudem
spendet CEWE für jedes
eingereichte Foto.
www.cewe.de

Diese Innovationen unterstreichen unser Bestreben, die Zukunft der Fotografie aktiv zu gestalten“, so Yvonne Rostock.

Tamron Fotorallye 2024



Die beliebte Tamron Fotorallye ist zurück – nach sechs Jahren Pause. Zuletzt fand sie in Düsseldorf statt und seitdem wurde das japanische Unternehmen mit ihrem deutschen Sitz in Köln immer wieder gefragt, wann und ob es sie wieder geben wird. Diese Frage kann das Team des Objektivherstellers nun mit „Ja“

beantworten, denn das Event ist zurück! Die TAMRON Fotorallye 2024 kehrt am Samstag, den 31. August 2024 in ihre Heimatstadt Köln zurück. Also am besten gleich den Termin vormerken.

Am genauen Programm wird zwar noch gearbeitet, aber es wird mit Sicherheit wieder abwechslungsreich, vielseitig und kreativ. Denn das haben schon die vergangenen sechs Tamron Fotorallys be-

wiesen, die jeweils einen Tag lang die Fotografie feierten. Mit dem Start am Vormittag ging es in fünf aufeinanderfolgenden Jahren auf fotografische Motivjagd durch Köln bzw. vor sechs Jahren durch Düsseldorf. Auf einer Route galt es, spannende Bilder mit der Kamera in Szene zu setzen. Dazu gehörten – mehr oder weniger – bekannte Plätze der Rheinmetropolen oder besondere Foto-Locations, wie das Bild links zeigt. Auch Porträts konnten so in Szene gesetzt werden. Darüber hinaus wird es bei der nächsten Tamron Fotorallye aller Voraussicht nach wieder ein buntes Rahmen- und Abendprogramm geben. Mit genügend Zeit und Gelegenheit, sich über die Fotografie im Allgemeinen und im Speziellen auszutauschen. Der Kartenvorverkauf beginnt in Kürze.

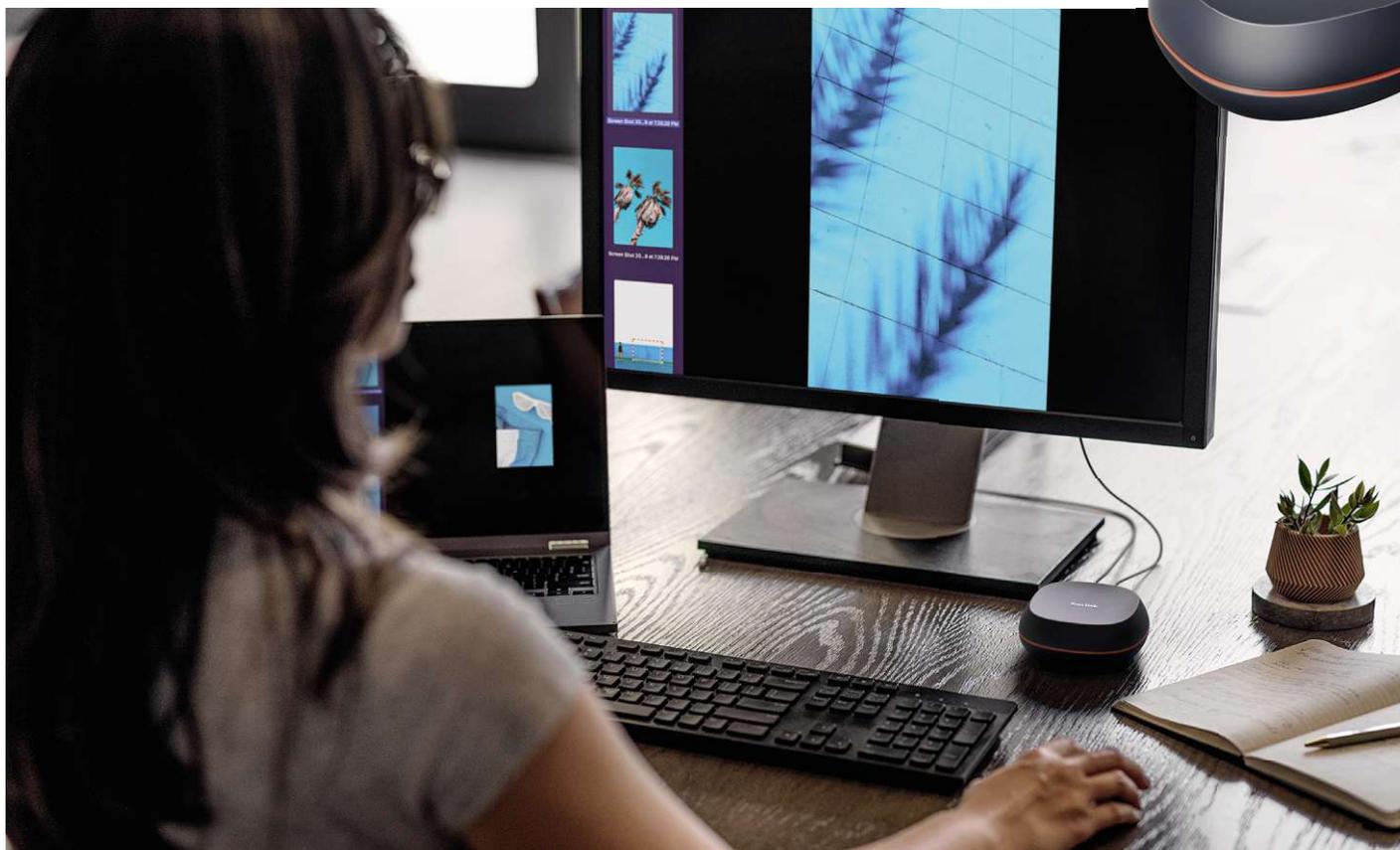
Mehr auf www.tamron.eu/de-DE/wissen-inspiration/tamron-fotorallye

Schnell und vielseitig

Die neue SanDisk® Desk Drive SSD sieht nicht nur schick aus, sie liefert auch eine hohe Performance für Foto und Video. Wir stellen Ihnen die Neuheit vor.

SanDisk® Desk Drive SSD

- Bis zu 8 TB Speicher
- mit Lesegeschwindigkeiten von bis zu 1.000 MB/s
- Erstklassige Datensicherung
- USB-C-Anschluss
- ab 419 Euro



Western Digital® hat sein Portfolio der Marke SanDisk® um die beeindruckende SanDisk® Desk Drive SSD erweitert. Mit einer Kapazität von bis zu 8 Terabyte setzt diese neue Speicherlösung neue Maßstäbe und ist die bisher größte externe SSD des Unternehmens. Diese Entwicklung richtet sich dabei speziell an Foto- und Videoprofis sowie Technik-Enthusiasten, die auf eine schnelle und zuverlässige Möglichkeit angewiesen sind, ihre hochauflösenden Inhalte zu sichern und jederzeit darauf zuzugreifen.

Bis zu 1.000 MB/s

Die SanDisk® Desk Drive SSD ist in den Kapazitäten 4 TB und 8 TB erhältlich und eignet sich ideal für große Foto- und Videosammlungen, CAD-Dateien, 3D-Renderings, große KI-generierte Dateien, Musikbibliotheken und wichtige Dokumente. Mit Lesegeschwindigkeiten von

bis zu 1.000 MB/s ermöglicht die SanDisk® Desk Drive SSD bis zu viermal schnelleren Zugriff als eine herkömmliche Desktop-HDD, selbst bei großen Dateien wie 8K-Videos.

Die Sicherung Ihrer Dateien wird durch Apple Time Machine in SSD-Geschwindigkeit oder durch automatische Backups mit der mitgelieferten Sicherungssoftware Acronis® True Image™ zum Kinderspiel.

Ausgezeichnetes Design

Das Design der SanDisk® Desk Drive SSD wurde mit dem 2024 Red Dot Design Award ausgezeichnet und überzeugt mit einem kompakten Format und modernen Stil, der sich nahtlos in jede Umgebung einfügt. Dank exFAT-Formatierung ist die SSD sofort einsatzbereit mit Windows® und macOS. Ein USB-Typ-C™-Kabel ist im Lieferumfang enthalten. Die SanDisk® Desk Drive SSD ist ab sofort ab 419 Euro

(UVP; 4TB Modell) in den Kapazitäten 4 TB und 8 TB erhältlich. Die SSD kommt mit einer dreijährigen eingeschränkten Garantie. Nutzen Sie diese smarte Speicherlösung, um Ihre kreativen Projekte sicher und effizient zu verwalten.



Modernes Design: Die SanDisk® Desk Drive SSD wurde 2024 mit dem renommierten Red Dot Design Award ausgezeichnet.

Meistern Sie die Komposition

Lernen Sie, wie Sie die besten Elemente einer Szene identifizieren und Bilder auf professionellem Niveau einfangen.

Unabhängig von der Wahl der Belichtung, dem verwendeten Kamerateyp oder der Beleuchtung in Ihrem Bild ist die Bildkomposition der wichtigste Aspekt für ein gelungenes Bild. Die Komposition steuert, was andere sehen – sie definiert die Parameter, innerhalb derer die visuellen Informationen im Bild erscheinen, sie zeigt dem Betrachtenden, worauf er blicken soll. Die Bildkomposition hat die Macht, die Wahrnehmung vom Motiv zu verändern, indem sie die Umgebung und den Kontext zeigt, versteckt oder umstrukturiert. Alle Facetten der Bildgestaltung müssen beab-

sichtigt und bedacht sein, damit die Wirkung vorhersehbar ist und das Interesse des Betrachtenden erhalten bleibt.

Wir erklären Ihnen diesmal alles, was Sie rund um die Bildkomposition wissen müssen: von den klassischen Kompositionsregeln, den Bildformaten und ihrer Wirkung, der Farbharmonie und wie Sie das Licht des Tages in Ihre Bildgestaltung am besten miteinbeziehen. Natürlich gibt es auch wieder nützliche Tipps für die Bildbearbeitung, um das Beste aus Ihren Aufnahmen herauszukitzeln, sowie praktische Foto-Gadgets, die Ihnen zu besseren Aufnahmen verhelfen.

Kluge Gestaltung

In einem professionellen Bild entsteht wenig durch Zufall – Motivplatzierung, Bildproportionen und Perspektive sind als Teil einer funktionalen Komposition wohlüberlegt.



FOTO: MARCO BOTTIGELLI/GETTY IMAGES. TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER

Meistern Sie die Basics

Mit den grundlegenden Konzepten der Komposition haben Sie eine Basis für Ihre Kreativität.

Alle Kompositionsregeln haben vor allem eines gemein – sie sollen uns in die Lage versetzen, Bilder zu gestalten, die für die Betrachtenden attraktiv und harmonisch sind. Wir werden alle stark von visuellen Reizen beeinflusst und suchen unbewusst nach bestimmten Gleichgewichten von Licht, Farbe und Details.

Eine gelungene Komposition ist ein Bild, das uns anspricht. Sicher, Geschmack ist hier ein Faktor, aber ein weitaus größerer Faktor ist die Bildgestaltung. Ein starkes Bild können Sie durch eine Rahmenteknik erhalten, indem Sie

die Motive so arrangieren, dass sie für die Betrachtenden eine Geschichte erzählen. Sie können durch einen bewussten Minimalismus einen Kontrast zur natürlichen Welt schaffen, die oft viel zu viele visuelle Informationen auf einmal zeigt. Sie können natürliche Muster betonen, die sonst vielleicht übersehen werden oder untergehen. Egal, welchem Konzept der Bildgestaltung Sie sich bedienen, das Ziel besteht immer darin, eine einzigartige Perspektive zu finden, die Aufmerksamkeit auf sich zieht und den Betrachtenden auf dem Bild verweilen lässt.

„Beginnen Sie mit einer dezentrierten Komposition, um schnell professionell aussehende Bilder abzulichten.“

Sarah Fechler, Ltd. Redakteurin

Dezentrierte Komposition

Raum zum atmen

Platzieren Sie das Motiv außerhalb der Mitte für mehr Möglichkeiten, andere Elemente in das Bild zu integrieren.

Menschen

Eine asymmetrische Komposition erlaubt es, Elemente mit Leichtigkeit variabel zu gewichten. Menschen zu integrieren gibt Betrachtenden einen Relationspunkt.

Space zum arbeiten

Die Drittelregel ist immer ein guter Startpunkt und verhilft Ihnen zu dynamischeren Bildern.

Negativer Raum

Stellen Sie das Motiv in den Kontext, und lassen Sie es aus der Umgebung hervorstechen.

FOTO: BOGDAN MARIS



Wie geht das jetzt genau? Auf den nächsten Seiten wollen wir Ihnen die klassischen Kompositionswerkzeuge vorstellen. Die ein oder andere Regel wird Ihnen dabei wohl bekannt sein, wie die in der Fotografie weit bekannte Drittelregel oder auch der goldene Schnitt. Diese sind eine wunderbare Basis für Ihre Fotografie. Und ja, Sie müssen sich nicht komplett auf diese Bildeinteilungen wie auf Vorgaben versteifen – sehen Sie diese eher als Inspirationsquelle und einen Gestaltungsvorschlag an, und nehmen Sie, was sich für Ihre Bilder anbietet.

Eine Richtung geben

Leiten Sie das Auge des Betrachtenden durch Ihr Bild.

Egal, ob Sie ein unbewegliches Motiv wie diese Stadtlandschaft oder eine Langzeitbelichtung einer Straße aufnehmen: Es ist wichtig, dass Sie von Anfang an darüber nachdenken, wohin der Blick des Betrachtenden wandern wird. Ein zentraler Fixpunkt wie hier, zu dem die Linien führen, kann dabei hilfreich sein. Ein Störer wie ein heller, ablenkender Fleck am Bildrand kann das Auge des Betrachtenden dagegen aus dem Bild herausleiten – das wollen Sie unbedingt vermeiden.

Führende Linien

Goldener Schnitt

Ähnlich wie bei der Drittelregel platziert der goldene Schnitt Objekte außerhalb der Mitte für dynamische Aufnahmen. (Mehr zu den Regeln auf der nächsten Seite.)

Richtung

Betrachtende folgen mit dem Auge dem Weg bis zum Sonnenuntergang.

Natürliche Strukturen

Nutzen Sie die vorhandenen Objekte, um Ihr Bild zu rahmen, oder als natürliche Linien, um das Auge des Betrachtenden zu führen.

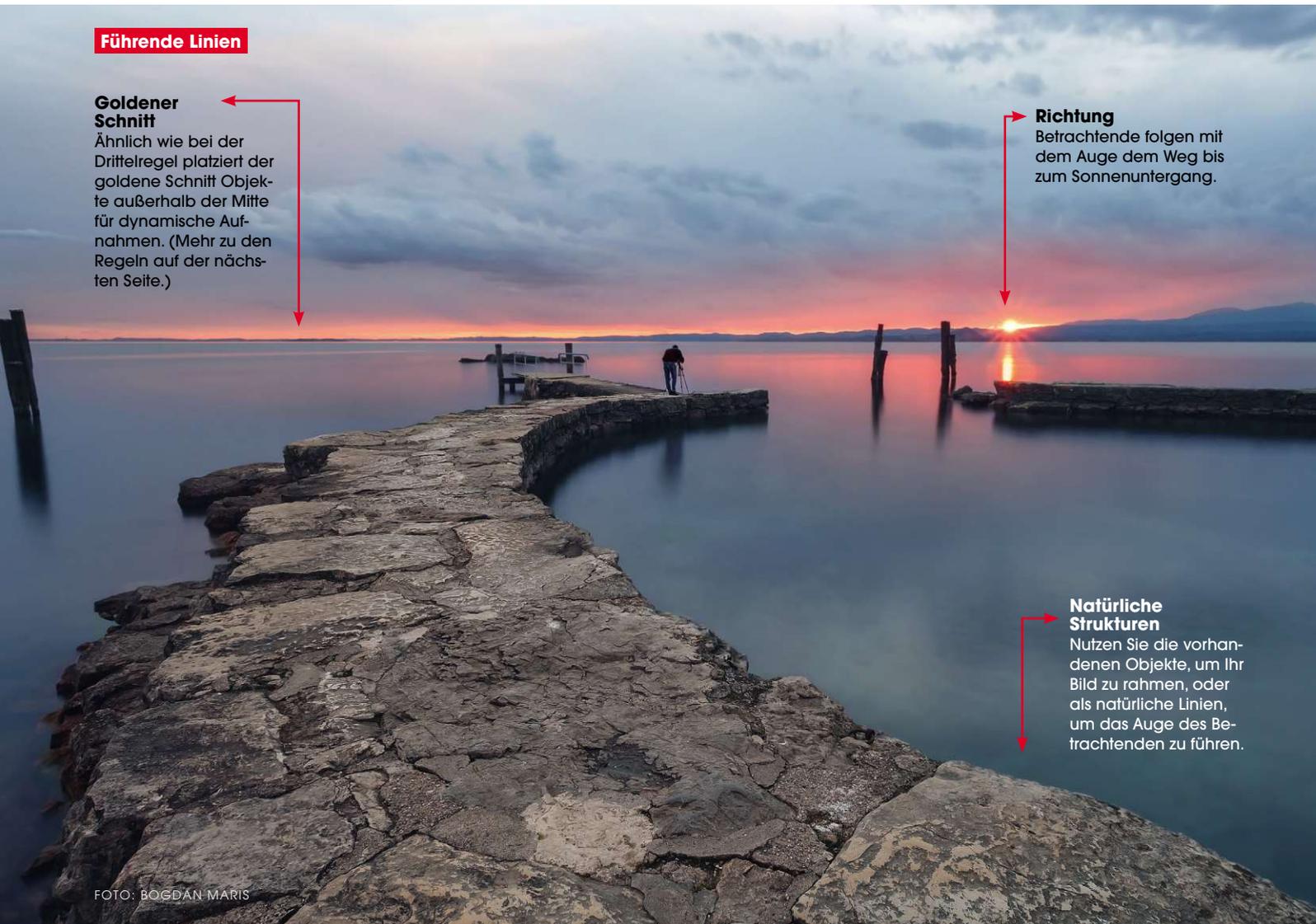




FOTO: DIGITALCAMERAMAGAZINE/GETTYIMAGES

Die vier klassischen Kompositionsregeln

Mit diesen Regeln erhalten Sie bessere Bilder – egal was Sie fotografieren.

Sehen wir uns nun die klassischen Kompositionsregeln einmal genauer an. Die meisten der Regeln basieren auf mathematischen Grundlagen und sind aus anderen Künsten – allen voran der Malerei und Grafik – entnommen. Da die Fotografie ein ebenso visuelles Medium ist, funktionieren diese aber ganz wunderbar auch hier.

Die bekannteste Regel der Fotografie ist sicher die Drittelregel. Diese ist so üblich, dass Sie sich die Drittel-Einteilung des Bildes praktischerweise in nahezu jeder Kamera im Sucher oder auf dem Display einblenden lassen können. Die Positionierung der wichtigen Bildpunkte auf den Drittellinien nutzt den verfügbaren Raum perfekt, und Bilder, die mit der Drittelregel aufgenommen werden, gelten als

harmonischer – besonders am Anfang Ihrer Fotolaufbahn ist diese Regel ein einfaches und praktisches Werkzeug.

Neben der Drittelregel ist der goldene Schnitt eine ebenso fruchtbare Kompositionsregel, die sich vor allem für Bilder mit einem zentralen Blickpunkt eignet. Schließlich gibt es noch die Fibonacci-Spirale, die auch immer wieder in der Natur auftaucht.

Natürlich gilt: Haben Sie einen kreativen Grund, bei Ihrer Bildkomposition gegen die Regeln zu verstoßen, um beispielsweise eine gewünschte Geschichte im Bild zu erzählen, dann sollten Sie das auch ausprobieren.

So stellen wir Ihnen hier noch den „Weniger ist mehr“-Ansatz vor, der auf den Bildkonzepten

1 Drittel-Regel

Die Drittelregel ist die bekannteste Kompositionstechnik in der Fotografie, und Sie haben sicher schon von ihr gehört. Dabei teilen Sie Ihr Bild in neun gleichgroße Kästen, sodass Sie ein 3x3-Raster haben. Auf diesen Rasterlinien können Sie nun Horizont und Motiv positionieren. Die Regel funktioniert im Grunde bei jedem Motiv, ganz egal ob Landschaft, Porträt oder Makro. Warum? Ganz einfach: Die Position auf den Rasterlinien gibt Ihrem Motiv genug Raum zum Atmen. Weder Motiv noch Blickpunkt sind zu nah am Bildrand, und sie liegen auch nicht genau in der Bildmitte.



2

Fibonacci-Spirale

Die goldene Spirale oder Fibonacci-Spirale ist ein mathematisches Muster, das dem goldenen Schnitt ähnlich ist. Das Muster ist aber kein rein theoretisches Konzept – es ist an die Natur angelehnt. So finden Sie die Spirale bei Muscheln, Pflanzen oder Fossilien. Sie können sich die Spirale bei der Komposition Ihrer Landschaften zunutze machen, zum Beispiel in Form einer Führungslinie, die sich spiralförmig auf Ihren Motivschwerpunkt zubewegt, wie bei dieser eleganten Wendeltreppe.



3

Weniger ist Mehr

Gut, das ist kein mathematisches Gestaltungskonzept, aber dafür genauso hilfreich. Der minimalistische Ansatz sagt vor allem eines: Suchen Sie sich ein Hauptmotiv, und setzen Sie einen offensichtlichen Blickpunkt, damit die Komposition effektiver wirkt, rahmen Sie Ihr Motiv mit bedachtem Vorder- und Hintergrund, und schon erhalten Sie ein gutes Bild.

ten des Minimalismus basiert und damit ruhige und geordnete Bilder bringt. Hier geht es vor allem darum, die Bilder nicht zu überladen und lieber auf einige Bildelemente zu verzichten, damit die bleibenden Motive stärker und intensiver wirken.

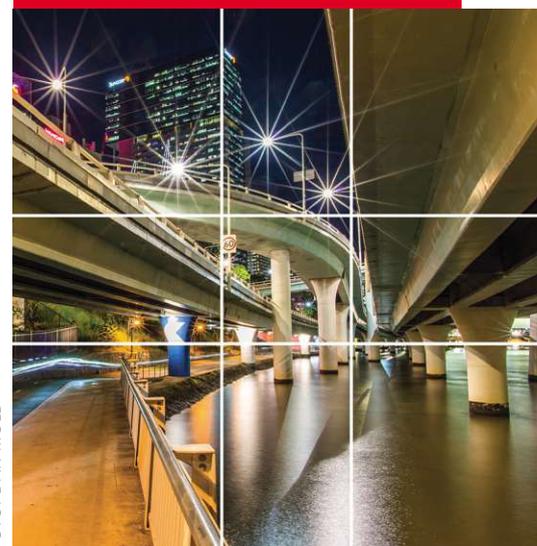
„Die Gestaltungsregeln gelten für alle visuellen Künste.“

Julia Harrer, Grafikerin

4

Goldener Schnitt

Der goldene Schnitt ähnelt der Technik der Drittelregel, da das Bild in neun Felder aufgeteilt wird. Der Unterschied zur vorgenannten Technik besteht darin, dass der goldene Schnitt das Verhältnis 1:1,618 verwendet. Die mittleren horizontalen und vertikalen Felder bilden eine Kreuz-Form und sind gedrungener als die in den Ecken. Das führt dazu, dass hier die spannenden Bildbereiche in der Bildmitte platziert werden und so auch das Auge des Betrachters in die Bildmitte geführt wird.



Bildformat und Brennweite

Hier erfahren Sie, warum die Größe des Sensors Ihrer Kamera und das Objektiv eine große Rolle für die Bildkomposition spielen.

Das Seitenverhältnis von 3:2 ist in der Digitalfotografie ziemlich üblich. Wenn Sie das Bild aufnehmen, greifen Sie aber auf ein bereits vorgegebenes Seitenverhältnis zurück, welches durch das Design und die Größe des elektronischen Sensors in Ihrem Kameragehäuse bestimmt wird. Das kann ein 3:2-Format sein – aber es gibt auch Hersteller, die ein anderes Sensorformat haben, wie beispielsweise OM System und Panasonic, die ein Bildformat von 4:3 ausgeben. Und Hasselblad war früher für ihr quadratisches Bildformat berühmt.

Natürlich können Sie das Bild im Anschluss in Photoshop zuschneiden, aber an das Format Ihres Sensors sind Sie gebunden. Übri-

gens erlauben es einige Kameras auch, das Seitenverhältnis in der Kamera zu ändern, aber dies geschieht auf Kosten von Pixeln und Auflösung und ist daher eher nicht zu empfehlen. Schneiden Sie die Bilder dann lieber in der Nachbearbeitung zu. Doch was ist jetzt das „richtige Seitenverhältnis“? Kurz: Das gibt es so pauschal nicht, da es ganz von den persönlichen Vorlieben abhängt. Aber es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen, bevor Sie sich eine neue Kamera zulegen.

Die Wahl des Objektivs

Ebenso wichtig wie das Sensorformat, wenn nicht sogar wichtiger, ist die Wahl des Objektivs

und damit auch der Brennweite. Objektive beeinflussen, welchen Bildwinkel Ihre Aufnahme hat – also wie viel von der Landschaft oder dem Motiv auf dem Bild schlussendlich zu sehen ist. So wird die Szene stärker komprimiert, wenn Sie mit längeren Brennweiten arbeiten. Auch bei der Objektivwahl ist der Sensor wichtig, so bietet ein APS-C-Sensor weniger Bild als ein Vollformatsensor. Wir werden uns der Einfachheit halber auf Letztere beschränken.

Wollen Sie Ihren Crop-Faktor berechnen, so multiplizieren Sie die Brennweite bei APS-C-Sensoren mit 1,5 bei Nikon, Sony und Fujifilm, bei Canon mit 1,6 und bei Micro-Four-Thirds-Sensoren mit Faktor 2.



Das Objektiv bestimmt den Bildwinkel Brennweiten im Überblick



Weitwinkel - 20 mm

Weitwinkelobjektive ermöglichen es, viel von der Umgebung ins Bild zu integrieren und so Vordergrund, Mitte und Hintergrund zu zeigen. Bei Weitwinkelaufnahmen sehen Sie oft eine leichte Verzeichnung an den Rändern des Bildes.



Normalbrennweite - 50 mm

Diese Brennweite wird oft als Standard bezeichnet, weil sie einen ähnlichen Blickwinkel wie das menschliche Auge zeigt. Bilder, die mit dieser Brennweite aufgenommen werden, haben deshalb einen besonders natürlichen Look.



Kurze Telebrennweite - 105 mm

Eine Brennweite von 105 mm hat mehr Zoom, sodass die Motive im Bild stärker komprimiert werden. Über 50 mm beginnt sich eine kissenförmige Verzeichnung ins Bild einzuschleichen, bei der die Ränder zur Mitte des Rahmens hin gedrückt wirken. Machen Sie sich diesen Effekt gekonnt zu Nutze.



Telebrennweite - 200 mm

Höhere Telebrennweiten lassen weit entfernte Motive wie wilde Tiere im Bild größer erscheinen. Durch die große Kompression ist es auch einfacher, den Hintergrund bei Porträtaufnahmen unscharf zu machen oder einzelne Hügel in einer Landschaft zu isolieren.



Niedriger Blickwinkel

Fotografieren Sie aus einem niedrigen Winkel, erhalten Sie eine Art Froschperspektive auf die Welt. Aufgrund der unüblichen Perspektive ziehen diese Bilder sofort die Aufmerksamkeit der Betrachter auf sich.

FOTO: N-PHOTO MAGAZINE/GETTY IMAGES

Komposition

Bildtiefe



Ohne Blickpunkt

Das untere Drittel der Szenerie wird hier durch eine leere Grasfläche eingenommen. So wirkt das Bild minimalistischer, allerdings gibt es so nichts, was den Betrachter zum Baum und zur untergehenden Sonne im Hintergrund führt.



Mit Blickpunkt

Mit dem Heuballen im Vordergrund geben wir der Aufnahme einen Blickpunkt und verleihen ihr zusätzlich Tiefe. Zudem gleitet der Blick des Betrachters nun über den Heuballen in den Sonnenuntergang im Hintergrund.

FOTOS: DAN MOLD



Kopfhöhe

Auf Kopfhöhe entstehen die meisten Aufnahmen. Hier fehlt oft der Wow-Faktor, da wir diesen Blickwinkel kennen. Trotzdem können so mit der richtigen Komposition wunderbare Aufnahmen entstehen.

Spielen Sie mit der Perspektive

Verstehen Sie, wie sich Änderungen der Aufnahmehöhe und der Schärfentiefe auf Ihre Bilder auswirken.

Ein weiterer wichtiger Teil der Komposition ist die Perspektive. Neben der klassischen Normalperspektive auf Augenhöhe können Sie mit tieferen oder höheren Perspektiven eine ganz andere Bildwirkung bei dem gleichen Motiv erzeugen. Eine einfache Änderung der Aufnahmehöhe kann so ein Motiv mehr oder weniger dominant wirken lassen, die Stimmung der Aufnahme verändern. Auch können Sie so etwas im Vordergrund in Szene rücken und so dem Bild ein Vordergrundinteresse hinzufügen, indem Sie sich beispielsweise hinsetzen und die Blumen einer Blumenwiese dominanter im Bild platzieren.

Wenn Sie sich dafür entscheiden, etwas in den Vordergrund zu stellen, lohnt es sich, damit zu experimentieren, wie nah Sie an das Objekt herankommen, um es im Bild größer oder kleiner zu zeigen. Ebenso wichtig ist auch das Setzen des Fokuspunkts und die Wahl der

Blende. Eine offene Blende wie $f/2,8$ hat eine geringe Schärfentiefe, das bedeutet, dass nur ein kleiner Bereich des Bildes scharf ist. Auf diesen Bildbereich wird der Blick des Betrachters gelenkt.

„Schon ein Foto aus der Hocke bietet Ihnen ganz neue Blickwinkel und Kompositionen!“

Benjamin Lorenz, Chefredakteur



FOTO: JULIANE PHOTOGRAPHY/GETTY IMAGES

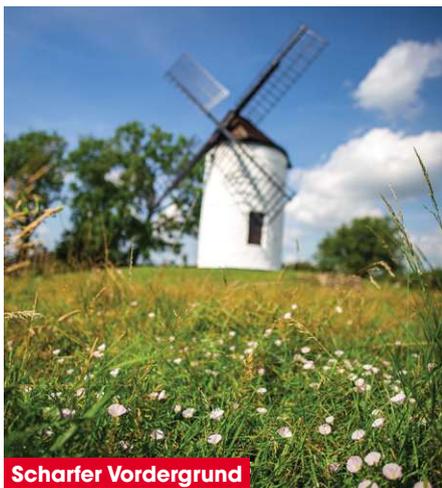


FOTO: SMILEUS/GETTY IMAGES

Hoher Blickwinkel

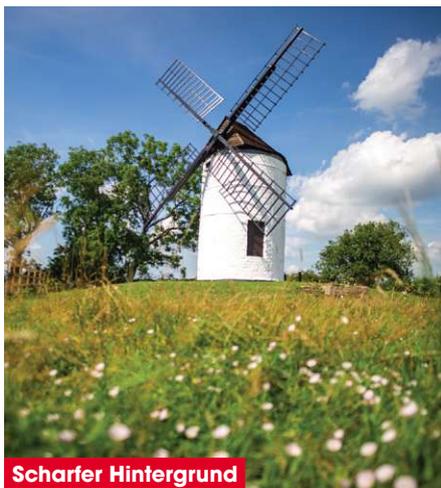
Ein hoher Blickwinkel oder eine Vogelperspektive bieten weitere Perspektiven für besondere Bilder. So lässt sich besonders gut die Weite einfangen. Diesen Blickwinkel erhalten Sie auf einer hohen Plattform oder auch mit einer Drohne.

**Schärfe setzen
Die Schärfe leitet den Blick**



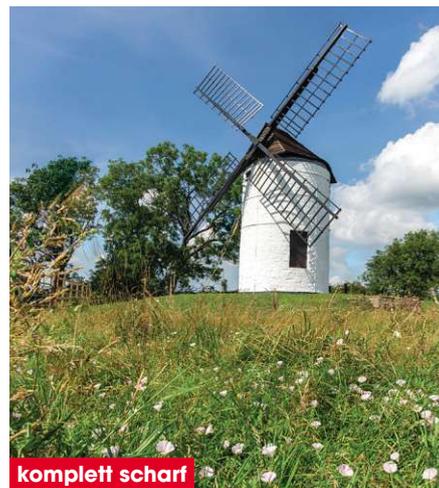
Scharfer Vordergrund

Mit einer offenen Blende wie $f/2,8$ erhalten Sie einen geringen Schärfebereich. Setzen Sie diesen auf die Blumen im Vordergrund, rücken diese in den Blickpunkt des Betrachtenden. Die Windmühle verschwimmt im Bokeh, ist aber noch scharf genug, um erkennbar zu bleiben. Das gibt ein interessantes Bild mit etwas unüblichem Fokus auf die Blumenwiese.



Scharfer Hintergrund

Das ist der klassischere Look: Hier wird der Fokuspunkt auf die Windmühle gesetzt. Die Blumenwiese verschwimmt jetzt durch die Wahl einer großen Blende wie $f/2,8$ im Vordergrund-Bokeh. Das Auge des Betrachtenden wird sanft auf die Windmühle in der Ferne gelenkt. Eine längere Belichtungszeit bei Wind würde die Blumen noch weiter in Unschärfe verschwimmen lassen.



komplett scharf

Bei dieser Aufnahme haben wir eine geschlossene Blende von $f/20$ verwendet. Durch die größere Schärfenebene ist hier von vorn bis hinten fast alles scharf. Landschaften werden in der Regel mit solchen großen Blendenzahlen aufgenommen, um so viel wie möglich von der Szenerie scharf einzufangen. Den Blickpunkt setzt nun allein die Komposition auf die Windmühle.

FOTOS: DAN MOLD

NIKON Z 7 MIT NIKKOR 14-24 MM F/2,8 ↔ 14 MM (KB) F/18 1/50 S ISO 160

SAMSUNG NX1 MIT NX 18-200 MM F/3,5-6,3 ↔ 308 MM (KB) F/8 1/320 S ISO 200



Komplementärfarben

Komplementärfarben liegen sich auf dem Farbkreis gegenüber und bilden einen starken Kontrast. Wenn sie in unmittelbarer Nähe zueinander stehen, heben sich Komplementärfarben gegenseitig hervor.

HSL-Steuerung

Farbton, Sättigung und Luminanz



Die HSL-Steuerung (Farbton, Sättigung, Luminanz) in Photoshop kennen wir alle, doch was bedeuten die Begriffe genau? Sättigung ist die Menge an Grau, die in einer Farbe vorhanden ist und ihre Intensität beeinflusst. Der Farbton ist die eigentliche Grundfarbe, und die Luminanz ist das Verhältnis von Weiß zu Schwarz – die Helligkeit der Farbe. Die Änderung der Luminanz kann den Eindruck von Sättigungsänderungen erwecken, weshalb eine leicht unterbelichtete Aufnahme gesättigter wirkt.

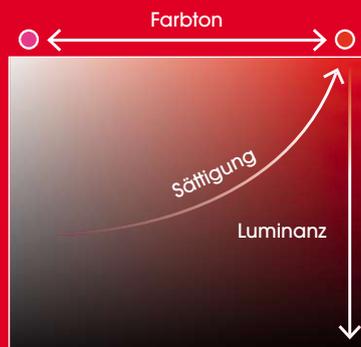


FOTO: DANIEL KORDAN

FOTO: PETER FENECH

Harmonie & Farbe

Nutzen Sie die Wechselwirkungen und Spannung von unterschiedlichen Farben, um Ihre Bildkomposition auf das nächste Level zu bringen.

Über ein essenzielles und wichtiges Werkzeug der Bildkomposition haben wir bisher noch nicht gebührend gesprochen: über die Farbe. Doch sollten wir uns nicht nur mit Schärfe, Belichtung und der Komposition beschäftigen, denn die Farbwirkung ist ebenso wichtig.

Generell werden Komplementärfarben als ansprechende Farbkombinationen angesehen, da sie einen Kontrast bieten, auffällig, aber harmonisch sind. Doch auch Farben, die auf dem Farbrad näher beieinander liegen, können entweder beruhigend oder spannend sein, je nach Bildinhalt und dem gewünschten Effekt. Doch eine ungünstige Farbkombination kann jedes Bild verderben, indem sie zum auffälligsten Element wird, anstatt den Blick des Betrachters auf das Hauptmotiv zu lenken.

Welche Farbkombinationen Sie brauchen, kommt ganz darauf an, was genau Sie mit Ihrem Bild ausdrücken wollen. So wirken kalte Farben wie Blau beruhigend und distanziert, während warme Farben einladend wirken. Für die Landschaftsfotografie suchen Sie vor allem

nach den satten, warmen Farben, die Sie bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang finden. In der Porträtfotografie ist das natürliche Licht ebenfalls eine gute Option, doch lässt sich hier auch mit unüblichen Varianten wie violetterem Licht experimentieren, um beispielsweise einen eher futuristischen Look zu erzeugen. Wichtig ist, dass Sie Farbe und Licht bewusst und gezielt einsetzen.

„Eine ungünstige Farbkombination kann jedes Bild verderben.“

Thomas Probst, Leitender Redakteur



Monochrom

Hier treten mehrere Schattierungen der gleichen Farbe oder sehr ähnliche Farben zusammen auf. Sie sind wie hier ideal für die Aufnahme von Schichten in der Landschaft. Der Kontrast ist gering, sodass die Bilder ruhig und harmonisch wirken.

NIKON D850 MIT 24-70 MM F/2,8 ↔ 58 MM (KB) F/9 4 S ISO 160



Ähnliche Farben

Diese erscheinen nebeneinander auf dem Farbkreis. Werden sie übermäßig eingesetzt, kann das zu flach wirkenden Bildern führen. Vermeiden Sie dies, indem Sie mit dem Weißabgleich gegensteuern und einen eher mittleren Wert wählen, wie beispielsweise Tageslicht statt Schatten.

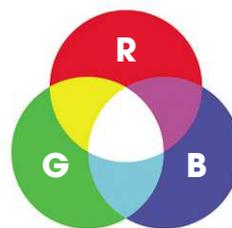
FOTO: DANIEL KORDAN

Wissenswertes Beherrschen Sie die Theorie der Farben

Bestimmte Farbkombinationen können einen Kontrast oder eine Harmonie innerhalb eines Bildes erzeugen. Die unterschiedlichen Farbmodelle helfen Ihnen, harmonische Kontraste zu finden – so kommen Komplementärkontraste wie Rot und Grün (zum Beispiel in Form von Blüte und Blätter einer Rose) oft in der Natur vor.

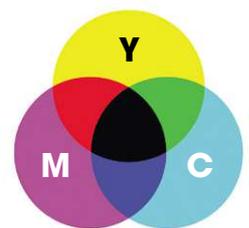


Farbmodelle



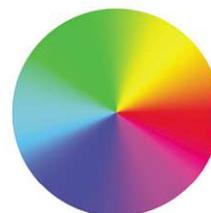
RGB

Rot Grün Blau



cmyk

Cyan, Magenta, Gelb, Schwarz



RGB Farbkreis



HSL (Farbton-Sättigung-Luminanz)



HSV (Farbe-Sättigung-Helligkeit)

Das Farbspektrum des Tages

Die Lichttemperatur ändert sich zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang stetig – nutzen Sie jede Lichtstimmung!

Zur Komposition mit Farben gehören nicht nur das Kennen und das Erkennen guter und harmonischer Farbkombinationen, sondern genauso das bewusste Arbeiten mit der Lichtstimmung. Und die verfügbaren Farbtöne ändern sich im Laufe des Tages: von den tiefen Blautönen der frühen Morgendämmerung

über das grelle Licht der Mittagszeit bis zu den feurigen Rot- und Orangetönen des Sonnenuntergangs. Fotografieren Sie an ein und demselben Ort, können Sie selbst bei einer gleichbleibenden Komposition zu den unterschiedlichen Tageszeiten völlig einzigartige Bilder einfangen.

Um diese Fülle an Farben richtig einzufangen, ist es hilfreich zu verstehen, was mit dem Licht passiert, wenn die Sonne ihre Position ändert. Dabei ist es nützlich, einige zusätzliche Informationen zur Temperatur des Lichts zu haben. Bei Sonnenaufgang, kurz bevor die Sonne über dem Horizont erscheint und eine Szene mit



FOTO: BRUNO SOARES



Sonnenaufgang

Etwa 20 Minuten vor dem Sonnenaufgang und 45 Minuten nach dem Sonnenuntergang gibt es einen extremen Farbverlauf von niedrigen Temperaturen in der Nähe des Horizonts zu höheren in den Schatten und am Himmel. Dieser Kontrast stellt den Weißabgleich vor erhebliche Herausforderungen. Sie können den Weißabgleich in der Nachbearbeitung anpassen (RAW-Format), für Einzelaufnahmen ist es ratsam, diesen auf die Blau- und Violett-Töne abzustimmen, da diese dominant sind.



Morgenlicht

Der späte Morgen kann eine attraktive Mischung aus gerichtetem Licht und einer breiteren Farbpalette bieten. Es gibt schwächere Schattenwürfe als am Mittag, und Grün- und Blautöne kommen gut zur Geltung. Bei Sonnenaufgang wird das polarisierte Licht stärker, verwenden Sie also einen Filter, um den Himmel kontrastreicher zu gestalten.





Mittag

Ein Merkmal des Mittagslichts, das leicht übersehen wird, ist der Blaustich, der sich in Ihre Bilder einschleichen kann. Besonders in den Schatten wird dieser sichtbar. Ein Weißabgleich von etwa 5.500 Kelvin hilft, diesen Blaustich zu neutralisieren, und sorgt für ausgewogene Farben in der gesamten Aufnahme. Je nach Motiv empfehlen wir aber, den Weißabgleich auf 6.500 Kelvin zu erhöhen, um den Lichtern eine künstliche Wärme zu verleihen. So wird die Aufnahme einladender.

goldenem Licht überflutet wird, mag es so aussehen, als ob nur niedrige Farbtemperaturwerte vorhanden sind. Richten Sie Ihren Weißabgleich jedoch nur auf diese aus, werden Sie feststellen, dass die Schatten zu kalt werden.

Es ist wichtig zu beachten, wie sich unterschiedliche Lichtverhältnisse auf das Motiv auswirken. Die Wärme des Lichts kann einige Farben aus dem Bereich drängen, was zu Überschneidungen einzelner Kanäle und zu blassen Farben und einem Verlust von Details führen kann. Die Sonne wird über den Tag immer stärker, das Licht immer „heißer“ und greller. Und



wie wir wissen, gibt es Probleme mit dem Kontrast, wenn die Sonne im Zenit steht. Das heißt, dass Schatten und Lichter besonders weit voneinander entfernt liegen auf dem Histogramm. Das macht es schwer, diese Bereiche im Bild nicht über- oder unterzubelichten.

Farbe und Kontrast

Die Mittagszeit ist bei Weitem nicht die bevorzugte Tageszeit von Landschafts- oder Porträtfotografen, lässt sich aber durchaus nutzen – für kontraststarke Schwarz-Weiß-Bilder zum Beispiel. Doch nicht nur der Kontrast, sondern



Nachmittag

Während Sonnenaufgang und Sonnenuntergang die bevorzugten Zeiten für Landschaftsfotografen sind, können auch der Nachmittag und der späte Vormittag attraktive Lichtstimmungen bieten. Die Farben sind zu diesen Zeiten oft nicht so stark auf Rot- und Gelbtöne ausgerichtet, aber der noch niedrigere Winkel der Sonne liefert mehr Details und Atmosphäre. Achten Sie besonders darauf, dass die Grüntöne sich nicht zu sehr in Richtung Gelb verschieben.



FOTO: BRUNO SOARES



Goldene Stunde

Die Zeitspanne kurz vor Sonnenuntergang (und natürlich auch kurz vor Sonnenaufgang) wird als goldene Stunde bezeichnet. In der Zeit ist das Licht rötlicher und weicher und eignet sich bestens für stimmungsvolle, warme Landschaften. Hier sind warme Lichtfarben vorhanden, aber auch Blau- und Magentatöne.

auch die Farbe können zur Mittagszeit schwer zu kontrollieren sein. Gerade Fotoanfänger glauben oft, dass das Licht zu dieser Zeit im Gegensatz zur extremen Wärme eines Sonnenauf- oder -untergangs relativ neutral ist, aber Schatten nehmen oft einen unschönen Blaustich an, der heimtückisch ist und bei der Bearbeitung gern übersehen wird. Bleibt er unkorrigiert, kann er in Abzügen sehr auffällig sein und in extremen Fällen ein fast überarbeitetes Aussehen ergeben. Im Grunde gibt es

aber keine Tageszeit, zu der Sie nicht fotografieren können. Die Frage ist immer nur, was Sie gerade fotografieren sollten und für welche Aufnahmen das Licht gerade weniger geeignet ist.

Wir schauen uns hier deshalb die einzelnen Tageszeiten einmal aus der Perspektive der Farbtemperaturen genauer an. Als Richtwert für die Farbtemperatur gilt die Kelvin-Skala, nach welcher Sie auch den Weißabgleich in Ihrer Kamera einstellen. Einen Überblick finden Sie rechts.



FOTO: DANIEL KORDAN



Morgengrauen und Dämmerung

Auch vor und nach der goldenen Stunde dominieren warme Farbtöne. Sie müssen aber aufpassen, dass die Bilder aufgrund des fehlenden Farbkontrasts nicht zu flach wirken. Hier passt je nach Licht ein Weißabgleich von 5.500 bis 7.500 Kelvin. An einem nebligen Morgen können Sie aber auch zur Verstärkung der Rot- und Gelbtöne mit der Voreinstellung „Schatten“ arbeiten.

Die Temperatur des Lichts

Die Kelvin-Skala

Der Einfachheit halber sprechen wir bei Rottönen und Gelbtönen oft von warmen Farbtönen, da wir feurige Farben als heiß empfinden und hohe Werte in der Kamera oft zu rötlichen Farbstichen führen. In Wirklichkeit sagt die Kelvin-Skala aber etwas anderes: Blaue Farben sind die heißesten, daher haben diese einen höheren Kelvin-Wert. Wenn Sie einen Blaustich entfernen möchten, würden Sie daher bei einer neutralen Aufnahme einen WB-Wert mit hohem Kelvin-Wert (z. B. 8.000 Kelvin) wählen. Wenn die Aufnahme viele Rot- und Gelbtöne enthält, wählen Sie in der Kamera einen niedrigen Kelvin-Wert (z. B. 3.000 Kelvin), um diese durch die Zugabe von etwas Blau auszugleichen. Für eine natürliche Farbwiedergabe wählen Sie stets einen Weißabgleich, der zum vorherrschenden Licht passt.

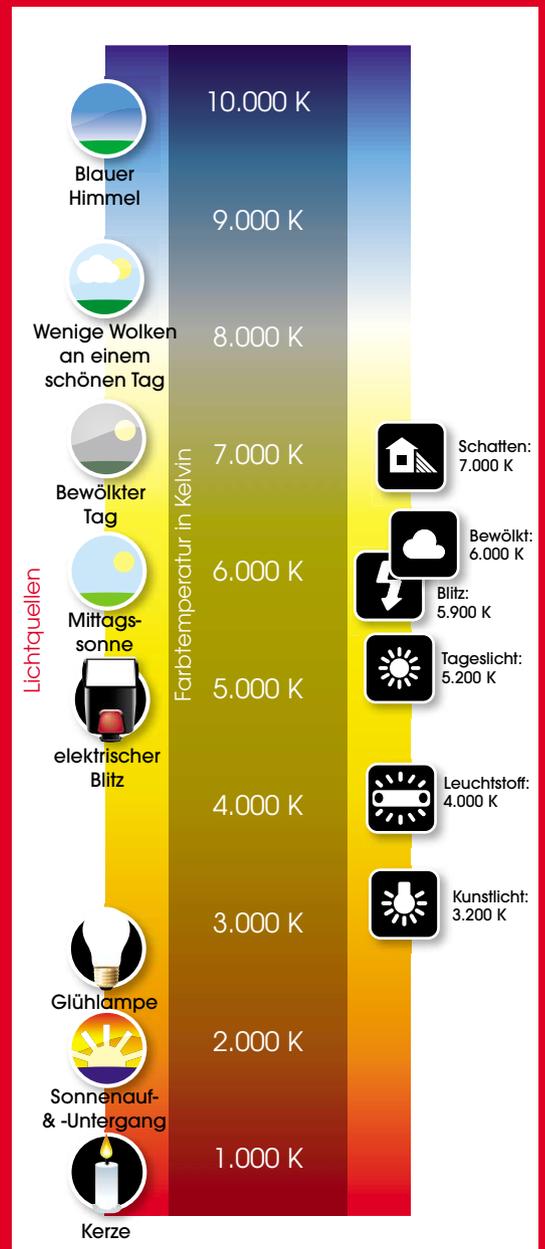




FOTO: DANIEL KORDAN



Blaue Stunde und Nacht

Je länger die Sonne verschwunden ist, desto mehr dominieren die Blau- und Violettöne. In diesen Aufnahmen herrscht eine ruhige Atmosphäre, und die Farben gehen fließend ineinander über. Die Farben liegen hier in der Regel im Farbkreis nahe beieinander. Mit dem letzten Licht endet unsere Aufzählung für Lichttemperaturen, aber natürlich können Sie auch nachts fotografieren.

Goldener Wald

Espen im Herbst in Colorado, USA, lässt einen den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Das Farbenspektakel, wenn die Blätter in ein kräftiges Gelb wechseln – das Ganze bei den USA-typischen endlosen Weiten –, erfordert exaktes Timing. Das Resultat war ein hart erkämpfter dritter Platz der Kategorie „Trees, Wood and Forest“ für Honey J. Walker beim renommierten International Garden Photographer of the Year.

Gekonnte Reduktion

Weiß-schwarze Birken treffen auf gelbe Blätter. Das Motiv steht und fällt in diesem Fall mit der Komposition. Ruhe schaffen, trotz vermeintlichem Chaos vor dem Sucher. Verändern Sie Perspektive und Bildausschnitt, um die Situation bestmöglich zu erfassen.





Exakt fokussieren

Ein so detailreiches Motiv wie dieses kann dem Autofokus Ihrer Kamera zum Verhängnis werden. Prüfen Sie daher unbedingt vor der Aufnahme die Platzierung der Schärfe. Steuern Sie bei Bedarf manuell nach.

Rauschen vermeiden

Die komplexen Strukturen in diesem Bild würden bereits bei einer mittleren ISO-Empfindlichkeit verloren gehen. Fotografieren Sie vom Stativ und reduzieren Sie den ISO-Wert auf das mögliche Minimum.



FOTO: KOLDUNOV/GETTY IMAGES, TEXT: MARGIT HOFGÄRTNER

Das kleine Einmaleins der **Blitzfotografie**

In der Fotografie kann man auf viele Hilfsmittel verzichten, auf den Blitz allerdings nicht. Wir erklären, wie Sie die zusätzliche Lichtquelle richtig einsetzen – für natürliche, ausdrucksstarke Fotos.

Die wichtigste Voraussetzung für ein gelungenes Foto ist genügend Licht. Wenn von dieser natürlichen Ressource nicht genug zur Verfügung steht, kann man als Fotograf immer noch das künstliche Pendant zuschalten, das Blitzlicht. Praktischerweise besitzen sehr viele Kameras einen

kleinen ausklappbaren Blitz oder es findet sich als Alternative ein kleiner Aufsteckblitz im Lieferumfang.

Als Notlösung leisten die kleinen Lichtquellen recht gute Dienste: Durch Gegenlicht verursachte dunkle Schatten lassen sich mit dem Pop-up-Licht gut aufhellen, und bei Dämme-

rung wie auch in Innenräumen sind dank dieser Lichtquelle scharfe Aufnahmen möglich, auch wenn diese nicht besonders ästhetisch wirken. Je nach Kameramodell lässt sich die Leistung des integrierten Blitzes regulieren und ein Vorblitz aktivieren, um den gefürchteten Rote-Augen-Effekt zu minimieren.

So funktioniert ein Aufsteckblitz

Ein externer Blitz liefert mehr Licht als ein eingebauter Kamerablitz und er lässt sich auch viel präziser steuern. Egal um welche Marke es sich handelt: Machen Sie sich mit den Funktionen vertraut, um jeder Situation gewachsen zu sein. Wir zeigen am Beispiel des Canon Speedlite EL-1, worauf es ankommt.

Lichtformer

Aufsteckblitze besitzen gewöhnlich ausziehbare Lichtformer. Die Streulichtscheibe sorgt für homogenere Ausleuchtung bei Weitwinkel, die Reflektorkarte lenkt einen Teil des Lichts um.

Blitzkopf

Fast alle Aufsteckblitze lassen sich über ein Gelenk schwenken und drehen, sodass man bei Hoch- und Querformat indirekt über die Decke blitzten kann.

Leuchtquelle

Die Leitzahl gibt über die maximale Lichtintensität des Blitzes Auskunft. Je höher sie ist, desto stärker der Blitz – im Quadrat. Eine doppelt so hohe Leitzahl steht also für eine vierfache Lichtausbeute.

AF-Hilfslicht

Zu dunkel für den Autofokus? Der Aufsteckblitz unterstützt die Kamera beim Scharfstellen durch rotes Hilfslicht.

Blitzschuh

Auf den Blitzschuh der Kamera gesteckt, findet der Blitz festen Halt. Die Kommunikation mit der Kamera wird durch herstellereigene Kontakte hergestellt.

Drehscheibe

Alle Blitz-Modi TTL oder HSS (siehe nächste Doppelseite) lassen sich über die Drehscheibe einstellen.

Display

Hier können Sie die eingestellte Leistung, die Distanz sowie Zoom und Blitzlichtkorrektur ablesen. Je nach der Kamera-Blitz-Kombination kann man diese Einstellungen auch über das Display der Kamera vornehmen.

Zoom

Bei vielen Blitzern lässt sich einstellen, wie weit das Blitzlicht gestreut wird.

Kontroll-Lampe

Sie zeigt an, ob der Blitz zwischen den Aufnahmen nachladen muss.



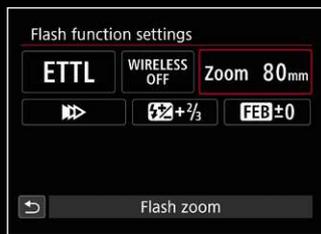
So geht's: Blitzlicht dosieren

Mit diesen Kamera-Tasten und -Einstellungen lässt sich die Lichtintensität gezielt steuern.



Blitztaste

Kamerabodys mit eingebautem Ausklappblitz besitzen oben eine Blitztaste, mit der sich der Blitz schnell aktivieren lässt. Wenn Sie diese nochmals drücken, wird meist das Kontrollmenü zur Blitzeinstellung eingeblendet.



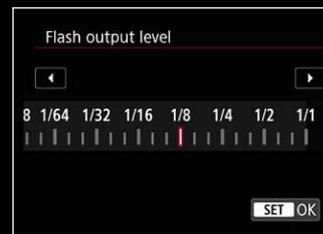
Kontrollmenü

Im Kamera-Menü lassen sich die Blitzeinstellungen aufrufen. Das gilt für den eingebauten Blitz, aber auch für Aufsteckblitze. Hier stellen Sie etwa ein, ob der Blitz per Funk gesteuert werden soll oder ob die Leistung gedrosselt wird.



Intensität dosieren

Ähnlich wie bei der allgemeinen Belichtungskorrektur können Sie die Helligkeit des eingebauten Blitzes justieren. Einfach Taste gedrückt halten und das entsprechende Einstellrad drehen, bis Sie mit der Einstellung zufrieden sind.



Leistung

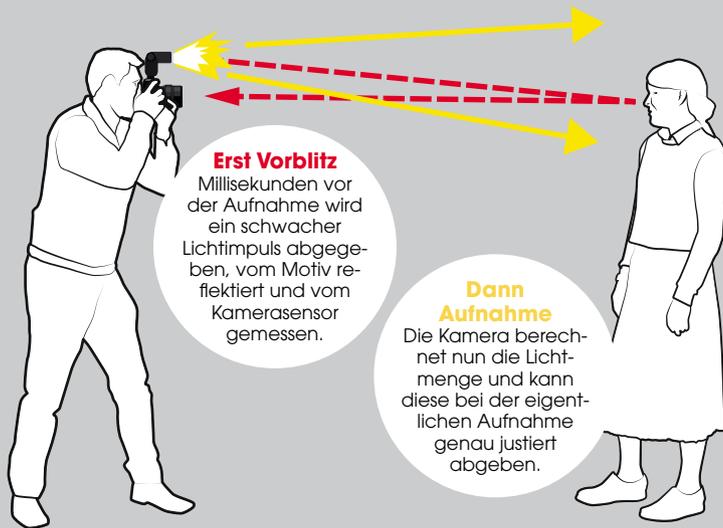
Wenn Sie den externen Blitz im manuellen Modus zuschalten, steuern Sie die Intensität selbst. In der Einstellung »1/1« feuert der Blitz mit voller Kraft. Eine niedrigere Einstellung liefert oft ästhetische und dennoch ausreichend helle Ergebnisse.

Aufsteckblitz: Was bedeutet TTL?

Viele Profis blitzen manuell, wechseln aber, wenn es schnell gehen muss, in den TTL-Modus. So setzen Sie die Hilfsfunktion richtig ein.

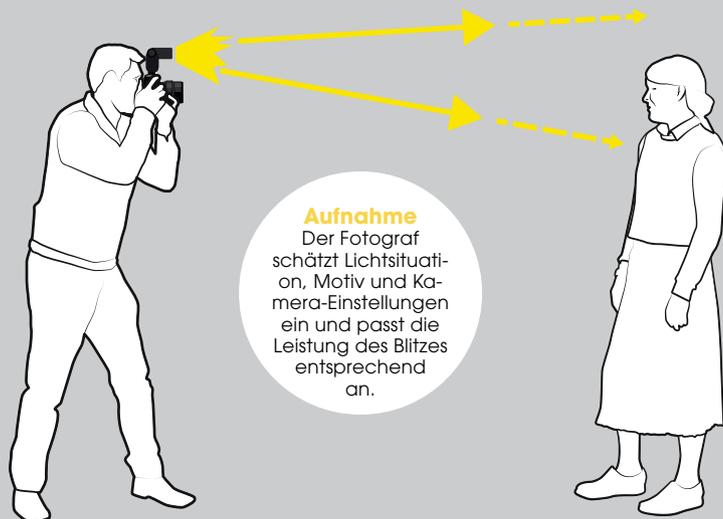
Für eine Aufnahme in der richtigen Helligkeit muss der Blitz genau die passende Menge an Licht abgeben. Wer es sich nicht schwermachen will, der lässt sich von der Kamera helfen: Im

Modus TTL („Through the lens“) reguliert die Kamera das Blitzlicht automatisch, indem sie das reflektierte Licht misst und so die tatsächlich benötigte Lichtmenge berechnet.



Vor- und Nachteile des TTL-Blitzes

Aktuelle TTL-Blitze (etwa Canon E-TTL II oder Nikon iTTL) senden einen schwachen Vorblitz aus, der zeitlich kaum vom eigentlichen Hauptblitz zu unterscheiden ist. Der Vorteil von TTL: Der Fotograf kann sich frei bewegen und Kamera-Einstellungen ändern, ohne sich um das Blitzlicht Gedanken machen zu müssen. Der Nachteil: Wie allgemein bei der Belichtungsautomatik muss der Fotograf bei sehr dunklen bzw. sehr hellen Motiven nachjustieren.



Vor- und Nachteile des manuellen Blitzes

Im manuellen Modus kann die Leistung des Blitzes sehr genau reguliert werden. Profis schätzen das, da sie so die Bildhelligkeit an die eigenen Vorstellungen anpassen können, ohne den Weg über die Belichtungs- bzw. Blitzlichtkorrektur gehen zu müssen. Der Fotograf muss jedoch im Hinterkopf behalten, dass er bei Änderungen der Kamera-Einstellung oder der Aufnahmedistanz nachjustieren muss.

Licht für professionelle Bilder

Zwei Dinge lassen sich beim internen Blitz jedoch nicht ändern: Die relativ geringe Größe der Lichtquelle und die fixe Position nahe der optischen Achse. Beides lässt das Licht hart wirken, dazu fällt die Leuchtkraft nicht besonders stark aus, sodass sich größere Räume kaum ausleuchten lassen. Kein Wunder also, dass man sich bei Gelegenheiten wie größeren Fotoprojekten, einer Familienfeier oder Hochzeit nach einem Aufsteckblitz umsieht. Damit stehen dem Fotografen ganz andere Möglichkeiten offen: Diese zusätzliche Lichtquelle ist deutlich größer und somit von vornherein weicher. Zudem ist der Blitzkopf dank Gelenk beweglich, das Licht kann also über die Decke geleitet werden, um harte Schlagschatten zu vermeiden. Da Aufsteckblitze eine eigene

Mehrere externe Blitze ermöglichen im Studio komplexe Lichtsetzungen.

Energieversorgung besitzen, zehren sie nicht am Kamera-Akku. Wer gerne im Studio fotografiert, weiß eine weitere Fähigkeit zu schätzen: Ein Aufsteckblitz kann extern auf einem Stativ unabhängig von der Kamera platziert werden, arbeitet bei Bedarf mit anderen Blitzen zusammen und ermöglicht so komplexe Lichtsetzungen.

Für Einsteiger in die Blitzfotografie ist die TTL-Funktion sehr hilfreich (siehe links). Dabei misst die Kamera, wie viel Licht benötigt wird, und regelt automatisch die Leistung des Blitzes. Trotzdem kann der Fotograf noch eingreifen, indem er eine positive oder negative Blitzlichtkorrektur vornimmt. Wie jede Automatik reagiert TTL manchmal etwas zickig, deshalb schalten Profis unter Studiobedingungen in den manuellen Modus und legen die Leistung des Blitzes selbst fest.

Zusammenarbeit mit der Kamera

Keinen direkten Einfluss hat der Fotograf dagegen auf die Dauer des Lichtimpulses, die sogenannte „Abbrennzeit“. Dieser Begriff stammt noch aus den Anfängen der Fotografie, als im Studio noch abbrennendes Blitzlichtpulver aus Magnesium zur Ausleuchtung von Motiven verwendet wurde. Moderne Blitze besitzen eine Abbrennzeit von etwa 1/300 Sek. bei voller Leistung und sensationell kurze 1/30.000 Sek. bei minimaler Leistung. Das ist auch der Grund, weshalb Blitze mit geringer Leitzahl bei Highspeed-Projekten so beliebt sind: Um etwa einen in eine Schüssel fallenden Wassertropfen

So geht's: So wirkt direktes und indirektes Blitzlicht



Ohne Blitz; 2 Sek. Belichtungszeit



Direkter Blitz; 1/200 Sek.



Zwei seitliche Blitze; 1/200 Sek.

Um Lichtsetzung besser zu verstehen, eignet sich eine kleine Versuchsreihe vor weißem Hintergrund mit einem Objekt Ihrer Wahl. Wir haben uns für ein Weinglas entschieden. Ohne Blitz sind nur die Reflexionen des Fensterlichts zu erkennen. Mit direktem Blitz wirkt die Reflexion stärker gebündelt und es zeichnet sich ein deutlicher Schlagschatten auf dem Hintergrund ab. Mit zwei seitlich platzierten Blitzen ist der Schlagschatten verschwunden, die Ränder des Glases sind durch Reflexionen hervorgehoben und die Spiegelung wirkt sehr ästhetisch.

fen scharf zu fotografieren, bräuchte man eigentlich eine Verschlusszeit von 1/20.000 Sek., was nur wenige Kameras bieten. Deshalb realisieren die meisten Fotografen solche Projekte mit einem Trick: Sie bauen das Set in einem abgedunkelten Raum auf, stellen an der Kamera eine relativ lange Verschlusszeit ein und setzen den Blitz auf geringste Leistung. Da nur das Licht des Blitzes die Aufnahme erhellt, ist

allein die Abbremszeit ausschlaggebend für die Schärfe der Aufnahme.

Schwieriger wird es, wenn man einen vorbeirasenden Motorradfahrer scharf abbilden will und dabei tatsächlich mit einer kurzen Verschlusszeit arbeiten muss. Wenn hier geblitzt wird, besteht die Gefahr, dass einer der beiden Kameraverschlüsse einen Teil des Lichtimpulses abschirmt, was sich durch bal-

kenförmige Schatten im Bild bemerkbar macht. Daher beschränken die meisten Kamera-Hersteller Blitzaufnahmen auf 1/200 oder 1/250 Sek., es sei denn, der Blitz bietet „HSS“ oder „SuperSync“. Beide Funktionen zielen beim Blitzen – in unterschiedlicher Art und Weise – auf kürzere Verschlusszeiten als die kameraspezifische Blitzsynchronzeit. So lassen sich schnelle Bewegungen einfrieren.

Know-how: Wann Profi-Fotografen auf Blitzlicht setzen

Ein Aufsteckblitz leistet nicht nur bei schlechten Lichtverhältnissen gute Dienste. Profis nutzen die künstliche Lichtquelle im Studio und vor Ort, um Porträts zusätzliche Akzente zu verleihen.



FOTO: MIKHAIL SPASKOV/GETTY IMAGES

Gegenlicht

Vor einem hellen Fenster oder mit Sonne im Hintergrund werden Gesichter viel zu dunkel abgebildet. Durch den Einsatz eines (Füll-)Blitzlichts können Sie die Personen deutlich aufhellen, ohne Überstrahlungen zu riskieren oder die besondere Atmosphäre zu zerstören.



FOTO: RAPHSPAM/GETTY IMAGES

Schnelle Action

Sportfotografen arbeiten oft mit Belichtungszeiten von weniger als 1/1.000 Sek., um schnelle Bewegungen scharf darzustellen. Da kann selbst am hellen Tag das Licht knapp werden. Abhilfe schaffen externe Blitze, die nah am Objekt platziert werden.



FOTO: WESTERSOE/GETTY IMAGES

Catchlight

Viele Porträtfotografen arbeiten aus Prinzip mit Blitzlicht. Der Grund: Der helle Lichtimpuls zaubert einen interessanten Reflex in die Augen („Catchlight“). Und wenn Sie auf minimale Leistung stellen, nehmen auch empfindliche Babyaugen keinen Schaden.



FOTO: FIZKES/GETTY IMAGES

Körper modellieren

Anders als Tageslicht lässt sich Blitzlicht sehr gut kontrollieren. Durch eine geschickte Anordnung entstehen helle Lichtsäume und Schatten, die Gesichts- oder Körperformen betonen. Hier wurden zwei Lichtquellen seitlich und halb hinter der Tänzerin platziert.

Tipps von



MARTIN
WAGNER

Leiter Trends &
Training der
RINGFOTO Gruppe

Martin Wagner

„Bewegtbilder, die bewegen! Mit dem richtigen Equipment für Aufnahme, Licht und Ton lassen sich ganz einfach Videos kreieren.“

MARTIN WAGNER



Joby Wavo PRO:
Eingebaute LEDs zeigen
Akkustand und Tonpegel
in Echtzeit an.



Einfache Handhabung: Das Wavo PRO wurde für Geschichtenerzähler, Filmemacher und professionelle Content-Creators entwickelt. Es ist mit der neuesten Kamera-Hardware kompatibel und bietet Klangqualität auf Rundfunkniveau.

In der heutigen digitalen Welt ist die Qualität von Content wichtiger denn je. Als Foto- und Videografen wissen Sie, dass die richtige Ausrüstung den Unterschied zwischen einem guten und einem herausragenden Werk ausmachen kann. Wir stellen Ihnen einige innovative Produkte vor, die Ihnen helfen, Ihre Content Creation auf das nächste Level zu heben: Die Mikrofone Røde Wireless ME Mikrofon und Joby Wavo PRO, den Joby Gorillapod 5k und die Sony ZV-E10 Kamera. Lassen Sie uns die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten dieser Tools im Detail betrachten.

Klarer Ton: Røde Wireless ME und Joby Wavo PRO

Die Qualität des Tons spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Videoprojekten – egal, ob Sie ein Reel auf Instagram posten möchten, ein Video auf YouTube veröffentlichen oder einen Clip auf Facebook publizieren.

Mit dem Røde Wireless ME Mikrofon erhalten Sie eine drahtlose Lösung, die sich durch ihre smarte Benutzerfreundlichkeit und hohe Klangqualität auszeichnet. Das Wireless ME nutzt dafür das 2,4-GHz-Band mit 128-Bit-Verschlüsselung, das eine kabellose Audiübertragung mit einer Reichweite von bis zu 100 Metern (freie Sichtlinie) ermöglicht. Dafür wird der Empfänger einfach an deine Kamera, an ein Smartphone oder den Computer angeschlossen, während der Sender etwa an der Kleidung befestigt wird. Schon steht der professionellen Audioaufnahme nichts mehr im Weg, da die Verbindung zwischen Sender und Empfänger automatisch aufgebaut wird. Und dank der kompakten Bauweise und einfachen Bedienung können Sie sich voll und ganz auf Ihre kreative Arbeit konzentrieren – ohne sich etwa Gedanken über nervigen Kabelsalat machen zu müssen.

Hier gibts mehr von Martin Wagner:
<https://www.youtube.com/c/RINGFOTOGruppe>

Schauen Sie mal vorbei!



Sony ZV-E10: Die clevere und leistungsstarke Kamera bietet einen APS-C-Sensor mit 24,3 MP, einen spiegellosen Anschluss für Wechselobjektive, einen schwenkbaren Bildschirm für Vlogging, 4K-Video, Echtzeit-Augen-Autofokus u.v.m.



Eine weitere Empfehlung ist etwa das Joby Wavo PRO, das einfach auf dem Blitzschuh Ihrer Kamera befestigt wird und über ein Kabel mit dem Body der Kamera verbunden wird. Das Wavo PRO bietet eine erstklassige Geräuschunterdrückung und eine hohe Empfindlichkeit, wodurch selbst feinste Details klar und deutlich erfasst werden. Weiterer Pluspunkt: Es zeichnet auf Wunsch eine Sicherheitsspur mit -10 dB auf – so geht garantiert nichts verloren.

Das Aufsteckmikrofon mit Richtcharakteristik eignet sich etwa für Aufnahmen in lauten Umgebungen oder bei Outdoor-Shootings, wo störende Hintergrundgeräusche oft ein Problem darstellen können.

Stabilität und Flexibilität: Joby Gorillapod 5k

Ein stabiles Bild ist das Fundament jeder hochwertigen Aufnahme. Und so kommt der Joby Gorillapod 5k ins Spiel. Ein flexibles, kompaktes und leichtes Stativ mit patentierter Kugelgelenk-Technologie aus Aluminium für Kameras und Zubehör bis zu 5 Kilogramm. Dank seiner biegsamen Beine kann es an nahezu jeder Oberfläche befestigt werden, was Ihnen eine hohe Flexibilität bei der Wahl Ihrer Aufnahme-positionen bietet. Ob an einem Ast, einem Geländer oder einfach auf unebenem Boden – der Gorillapod 5k hält Ihre Kamera für Fotos und Videos stabil und sicher. Zudem kann es etwa für Kamerafahrten als Griff genutzt werden.



GorillaPod 5K Stativ Kit: Professionelles Stativ mit patentierter Kugelgelenk-Technologie für Kameras und Zubehör bis zu 5 kg.

Kamera für Content Creator: Sony ZV-E10

Die Sony ZV-E10 ist eine Kamera, die speziell für Vlogger und Content Creator entwickelt wurde. Sie bietet eine beeindruckende Bildqualität und zahlreiche Funktionen, die das Erstellen von Videos und Fotos erheblich erleichtern. Ein herausragendes Merkmal dieser Kamera ist die fortschrittliche Autofokus-Technologie, die Gesichter und Augen präzise erkennt und verfolgt. Dies ist besonders bei Aufnahmen in Bewegung oder bei Selbstaufnahmen von großem Vorteil. Darüber hinaus bietet die ZV-E10 eine Vielzahl an kreativen Aufnahmefunktionen, wie z.B. Hintergrundunschärfe und Produktpräsentationsmodus, die Ihre Videos professionell und ansprechend wirken lassen. Zudem sind die Anschlüsse für Mikrofon und Kopfhörer sowie die Möglichkeit, externe Objektive zu verwenden, weitere Pluspunkte, die die Flexibilität und den Einsatzbereich der Sony ZV-E10 erweitern.

Lassen Sie sich von Ihrem RINGFOTO-Fachhändler beraten und nehmen Sie Fotos und Videos mit Ihrer Kamera gekonnt auf.



Rode Wireless ME: Smarte Algorithmen sorgen automatisch für einen optimalen Audiopegel während der Aufnahme.

Top-Zubehör

Ton

Rode Wireless ME
Joby Wavo PRO

Bildstabilisierung

joby Gorillapod 5k

Kamera

Sony ZV-E10



Rode Wireless ME: Das Wireless ME verfügt über hochwertige Miniatur-Kondensatormikrofone mit Kugelcharakteristik.



Hybrid-Sucher
Über einen Schalter kann zwischen einem optischen und einem elektronischen Sucherbild mit 3.69 Millionen Bildpunkten gewechselt werden.

Mehr Spielraum

Das 3,0 Zoll große Touchdisplay lässt sich jetzt bis zu 45 Grad nach hinten kippen. Vorher waren es nur 30 Grad bei der X100V.

Navigation

Fujifilm verzichtet nach wie vor auf ein Tastenkreuz. Navigiert wird über den kleinen Joystick und zwei Einstellräder vorne und hinten.

FUJIFILM
X100VI

Fujifilm X100VI

Jetzt mit 40 MP & IBIS

Fujifilms X100VI sichert sich mit einer hohen 40-Megapixel-Auflösung, einem schnellen AF-System und einer sensorbasierten Bildstabilisierung den ersten Platz der Edel-Kompakten.

Rund vier Jahre hat sich Fujifilm mit einem Update der X100er-Serie Zeit gelassen. Nun legt der Hersteller mit der X100VI das neueste Flaggschiff-Modell der hochwertigen Edel-Kompaktkameras mit ihrem großen APS-C-Sensor nach. Hat sich das lange Warten gelohnt?

Auf den ersten Blick mag man sich etwas verwundert die Augen reiben. Die Fujifilm X100VI erinnert äußerlich nahezu eins zu eins an die Vorgängerin X100V. Ob man das als Fan der X100er-Serie befürwortet oder schade findet, ist sicherlich Geschmackssache. Wir gehen später noch auf die Bedienung ein. Die eigentlichen Highlights des neuen Spit-

zenmodells finden sich stattdessen im Innern des gewohnt schicken Gehäuses im klassischen Design. Im Herzstück der Kamera setzt Fujifilm auf einen Sensor und einen Prozessor, den wir bereits aus der spiegellosen Systemkamera X-T5 kennen. Dazu integriert der Hersteller erstmals in der Serie einen eigens entwickelten IBIS.

Technologie aus der DSLM X-T5

Mit dem hochauflösenden 40,2 Megapixel X-Trans-CMOS-5-HR-Sensor im APS-C-Format ist die X100VI genauso erstklassig aufgestellt wie die beiden spiegellosen Top-Systemkame-

ras X-T5 und X-H2. Zudem löst die X100VI damit deutlich höher auf als ihre Vorgängerin X100V mit 26 Megapixeln. Unterstützung erhält der X-Trans-CMOS-5-HR-Sensor vom X-Prozessor 5, der ebenfalls aus den genannten DSLMs bekannt ist und neben einer energie-sparenderen Arbeitsweise auch Vorteile für das Autofokussystem und die Serienbildgeschwindigkeit mit sich bringt. Doch der Reihe nach. Werfen wir zuerst einen Blick auf die Bildqualität. In Verbindung mit dem fest verbauten Fujinon 23 mm f/2,0 II, dessen Brennweite umgerechnet 35 mm im Kleinbildformat entspricht, liefert die X100VI eine sehr gute, gemessene Auflösung von 2.631 Linienpaaren pro Bildhöhe (Lp/Bh) im Bildzentrum bei niedrigster ISO-Empfindlichkeit und zweifach abgeblendet bei f/5,6. Das ist insofern bemerkenswert, weil sie damit fast genauso hoch auflöst wie die Leica Q3 mit 60 Megapixeln und maximal 2.699 Lp/Bh bei ISO min. und f/5,6. Auch bei ISO 400 liegen beide Kameras im Bildzentrum nahezu gleichauf. Erst ab ISO 800 hat die Leica im Bildzentrum dann klar die Nase vorn. Dennoch überzeugt die X100VI selbst noch bei ISO 3.200 mit einer sehr guten Kantenschärfe im Zentrum mit 2.216 Lp/Bh. In den Bildecken sieht es etwas anders aus. Hier sinkt die gemessene Auflösung von den genannten 2.631 Lp/Bh im Zentrum bei ISO min. und f/5,6 auf nur noch



Verlässlicher Augen-AF

Der KI-basierte Autofokus machte im Praxistest einen sehr guten Job. So konnten wir uns bei unseren Street-Porträts voll und ganz auf unser Model und die Bildgestaltung konzentrieren.

📷 FUJIFILM X100VI ↔ 35 MM (KB) 🌀 F/2,0 ⌚ 1/200 S 📏 125

Die Fujifilm X100VI im Labor und in der Praxis

Rauschverhalten:

Der mit 40 Megapixeln auflösende X-Trans-CMOS-5-HR-Sensor ermöglicht im Zusammenspiel mit dem X-Prozessor 5 ein sehr geringes Bildrauschen bis einschließlich ISO 1.600. Erst bei ISO 3.200 tritt erstmals ein leichtes Farbrauschen bei einer 100-Prozent-Vergrößerung am Monitor auf. Ausdrücke in DIN-A3-Größe sind selbst bei ISO 3.200 rauschfrei.



Auflösung & Details:

Wie erwartet, schneidet die X100VI bei der Kantenschärfe und der Detailtreue besser ab als ihre 26-Megapixel-Vorgängerin. Bemerkenswert ist, dass sie bei ISO min. im Bildzentrum mit 2.631 Linienpaaren pro Bildhöhe sogar der mit 60 Megapixeln auflösenden Leica Q3 Konkurrenz macht. Ab ISO 800 nimmt die Auflösung ab, bleibt aber auf einem sehr guten Niveau.



1.988 Lp/Bh in den Ecken ab. Das entspricht einem Schärfeabfall von 643 Lp/Bh. Auch bei höheren ISO-Stufen gehen bis ISO 3.200 vom Zentrum zu den Ecken rund 440 bis 730 Lp/Bh an Auflösung verloren. Bei zum Beispiel Landschaftsaufnahmen muss man sich daher darauf einstellen, dass die Bilderergebnisse zu den Rändern hin an Schärfe verlieren.

KI-basierter Autofokus und IBIS

In unseren Augen empfiehlt sich die X100VI aber ohnehin für einen anderen Einsatzzweck, bei dem die Bildecken oft nur eine untergeordnete Rolle spielen: Die Rede ist von der Streetfotografie. Für den Praxistest waren wir mit der X100VI in Köln unterwegs und haben bevorzugt mit Fujifilms Filmsimulation „Acros“ fotografiert, die uns sehr kontrastreiche und scharfe Schwarz-Weiß-Aufnahmen ermöglichte. Vor allem die Schwarz-Weiß-Porträts wie auf Seite 35 haben mit der neuen Sensor-Prozessor-Kombination sehr viel Spaß gemacht. Wie die spiegellose Systemkamera X-T5 kann nämlich auch die X100VI auf einen per Deep Learning trainierten KI-Autofokus zurückgreifen, der neben Augen und Gesichtern von Menschen auch Tiere, Vögel, Autos, Motorräder, Fahrräder, Flugzeuge, Züge, Insekten und Drohnen erkennt und verfolgt. Dank der sehr gut funktionierenden Augenerkennung konnten wir uns bei Porträts im AF-C-Modus auf die kontinuierliche Fokusschnachführung verlassen und uns auf die kreative Bildgestaltung konzentrieren. Serienbilder nimmt die X100VI mit bis zu 13 Bildern pro Sekunde mit elektronischem und bis zu elf Bildern pro Sekunde mit mechanischem Verschluss auf – beides mit voller Auflösung und mit automatischer Fokusschnachführung.

Nimmt das Umgebungslicht zur Dämmerung ab, kommt zudem eine weitere Neuerung in der X100VI zum Tragen. Sie ist die erste Kamera der X100er-Serie mit einer sensorbasierten Bildstabilisierung (IBIS). Die IBIS-Einheit wurde neu entwickelt, um die kompakten Abmessungen der X100-Modelle zu bewahren. So fällt die X100VI mit IBIS insgesamt nur zwei Millimeter tiefer aus als die Vorgängerin. Laut Fujifilm ermöglicht die Bildstabilisierung um bis zu sechs Blendenstufen längere Belichtungszeiten. In der Praxis haben wir das zwar nicht ganz bestätigen können – die 2,5 Sekunden und damit rund vier Blendenstufen (ausgehend von 35 mm KB) sind aber dennoch ein gutes Ergebnis.

6,2K-Videos mit leichtem Crop

Mit dem hochauflösenden 40-Megapixel-Sensor erweitert Fujifilm auch die Möglichkeiten im Videomodus. Schaffte die Vorgängerin nur maximal 4K/30p sind mit der X100VI interne, hochauflösende Videoaufnahmen mit 6,2K/30p möglich. In dem Fall allerdings mit

Individuell
Neben dem Blendenring gibt es einen Einstellring, der sich mit verschiedenen Funktionen wie den Filmsimulationsmodi belegen lässt.



Kombiniert
Hebt man den äußeren Ring des Verschlusszeitenrads an, kann man das darunter liegende ISO-Rad im kleinen Sichtfenster bedienen.



Klassischer Look

Die Fujifilm X100VI kommt mit analogen Einstellrädern für die Verschlusszeit, die Blende und die ISO-Empfindlichkeit und ist in den Farbvarianten Schwarz und Schwarz/Silber erhältlich.

Bekanntes Objektiv

Fujifilm übernimmt das Fujinon 23 mm f/2 II von der Vorgängerin X100V. Dessen Brennweite entspricht umgerechnet 35 mm (KB).

„Die neue Nummer eins der Edel-Kompakten“



StreetFotografie

Die wendige X100VI empfiehlt sich für Street- und Reportagebilder. Die Brennweite lässt sich über optionale Weitwinkel- und Telekonverter anpassen.

einem Crop, also eine Verkleinerung des Bildausschnitts um das 1,23-Fache. Ähnlich verhält es sich mit Aufnahmen in 4K/60p mit einem Oversampling aus dem 6,2K-Rohmaterial. Auch hier kommt es zu einem 1,23-fachen Crop-Faktor. Ohne Oversampling stehen 4K/60p mit einem 1,14-fachen Crop zur Verfügung. 4K/30p gibt es hingegen ohne Ausschnittsverkleinerung. Dazu kommen die Möglichkeiten, Bewegtbilder in Cinema 4K(DCI) im 17:9-Format und Full-HD-Zeitlupen mit bis zu 240 Bildern pro Sekunde aufzuzeichnen. Die Filmsimulationsmodi sowie der KI-Autofokus und der IBIS stehen auch im Videomodus zur Verfügung. Leider setzt Fujifilm bei Audioaufnahmen auf den kleinen 2,5-Millimeter-Klinkenanschluss.

Hybrid-Sucher und ND-Filter

Bei der Bedienung bleibt vieles beim Alten. Die X100VI kommt mit dem sehr guten Hybrid-Sucher, bei dem über einen Hebel auf der Vorderseite zwischen optischem und elektro-

nischem Sucherbild gewechselt werden kann. Die Diagonale des Touchdisplays misst weiterhin 3,0 Zoll – man kann das LCD nun aber etwas weiter bis auf 45 Grad kippen. Fans der manuellen Bedienung werden sich über das kombinierte Einstellrad für die Verschlusszeit und die ISO-Empfindlichkeit freuen. Die Blende lässt sich direkt über den Blendenring am Objektiv wählen. Der Einstellring am Objektiv kann mit verschiedenen Funktionen wie den Filmsimulationsmodi belegt werden. Leider verzichtet Fujifilm weiterhin auf ein Tastenkreuz. Navigiert wird per Joystick.

Fazit

- + 40 Megapixel, IBIS, KI-basierter Autofokus, kompakt, Hybrid-Sucher, 6,2K-Videos
- Kleiner 2,5-mm-Klinken-Stecker, nicht ganz leicht (512 Gramm), kein Tastenkreuz



Fujifilm X100VI

TECHNISCHE DATEN

Maximale Auflösung	7.728 x 5.152 Pixel
Effektive Pixel	39,8 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	CMOS / APS-C
Bildstabilisator	Sensor
Sucher / Blitz / Blitzschuh	hybrid / ● / ●
Display (Größe / Auflösung)	3,0 Zoll / 1.620.000 Subpixel
Touchscreen / beweglich	● / ●
Optisches Zoom	1-fach
Brennweite (Kleinbild)	35 mm
Lichtstärke Objektiv	f/2,0
Belichtungsmodi P/A/S/M	● / ● / ● / ●
Verschlusszeit / Bulb	900-1/180.000 s / ●
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	125-12.800 / 64-51.200
Bildformate	RAW+JPEG
Video-Auflösung	2.160/60p 1.080/240p
Video: manuelle Blende / ISO / AF-Punkt wählbar / AF-C / Zoom	● / ● / ● / ● / ● / ● / ● / ●
WLAN / NFC / GPS / Bluetooth	● (b/g/n/ac) / - / - / ●
Speichermedium	SDXC
USB / HDMI	Typ-C / Micro-HDMI
Via USB laden	●
Mikrofon- / Kopfhörer-Klinke	● (2,5 mm) / -
Akku-Typ / Preis (ca.)	NP-W126S / 45 Euro
Abgedichtet / wasserdicht	- / -
Abmessungen / Gewicht	128 x 75 x 55 mm / 521 g
Abmessungen (B x H x T)	132 x 90 x 92 mm
Gewicht Body	612 g

MESSWERTE

Auflösung im Weitwinkel (Zentrum / Ecken) ISO min., ISO 400, ISO 800, ISO 1.600	2.631 / 2.701 Lp/Bh 2.368 / 2.328 Lp/Bh 1.988 / 1.968 Lp/Bh 1.924 / 1.848 Lp/Bh
Auflösung im Telebereich (Zentrum / Ecken) ISO min.	- / - Lp/Bh
Rauschen am Monitor (VN1) ISO min. / 400 / 800 / 1.600	1,2 / 1,5 / 1,9 / 1,9 VN
Rauschen im Druck (VN3) ISO min. / 400 / 800 / 1.600	0,6 / 0,8 / 0,9 / 0,8 VN
Detailtreue bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600	82 / 81 / 85 / 85 %
Verzeichnung (Weitwinkel- / Telestellung)	-0,05 / - %
Vignettierung (Weitwinkel- / Telestellung)	0,59 / - Blendenstufen
Chromatische Aberration (Weitwinkel- / Telestellung)	0,3 / - Pixel
Einschaltzeit (bis erstes Bild)	1,1 s
Auslöseverzögerung mit Autofokus (Weitwinkel- / Telestellung)	0,36 / 0,36 s
Zeit zwischen zwei Bildern	0,2 s
Durchschnittliche Akkulaufzeit	360 Fotos / 86 Video-Minuten

WERTUNG

Bildqualität	1,0	●●●●●
Ausstattung/Handling	1,0	●●●●●
Geschwindigkeit	1,4	●●●●●
GESAMTWERTUNG	1,1	●●●●●
Testurteil		SEHR GUT

TEXT: THOMAS PROBST

JETZT PHOTOKLASSIK BESTELLEN.

Jahres-Abo für nur 51,20 Euro.



4 x
im Jahr

Analoge Leidenschaft.
Inspiration. Technik.
Know-How.

Jetzt abonnieren:
photoklassik.de

Noch griffiger

Die Einstellräder sind mit einer Gummierung überzogen, damit sie sich zum Beispiel mit Handschuhen besser bedienen lassen.

**Rückseitig belichteter Sensor**

Die OM System OM-1 Mark II arbeitet mit einem Stacked-BSI-Live-MOS-Sensor im 4:3-Format. Die effektive Auflösung beträgt 20,4 Megapixel.

Neu zuweisen

Nach dem Feedback von Fotografen lässt sich die Funktion der Menü-Taste für Hochformat-Aufnahmen jetzt auch auf die Papierkorb-Taste legen.

OM SYSTEM
OM-1
MARK II

Erste Kamera mit Live-Grauverlaufsfilter

Die OM System OM-1 Mark II punktet mit Verbesserungen im Detail. Ein neues Feature sticht dabei besonders heraus.

Der Hersteller OM Digital Solutions läutet das Jahr 2024 mit einem neuen Flaggschiffmodell ein. Die OM System OM-1 Mark II folgt auf die OM-1 und kann mit Blick auf die technischen Daten mehr als eine Evolution als eine Revolution gesehen werden. Vieles bleibt, wie gehabt. Die OM-1 Mark II löst wie ihre Vorgängerin mit 20,4 Megapixel auf, arbeitet nach wie vor mit dem TruePic-X-Prozessor, kommt mit dem bekannten schwenk- und drehbaren 3,0-Zoll-Touchdisplay und ist mit dem gleichen elektronischen Sucher ausgestattet, der mit 5,76 Millionen Bildpunkten auflöst. Dass die OM-1 Mark II

dennoch mit spannenden Verbesserungen aufwarten kann, verdankt sie der optimierten Kapazität des Pufferspeichers.

Live-Grauverlauf bis GND8

Durch den jetzt doppelt so großen internen Speicher kann die OM-1 Mark II mehr Bilder gleichzeitig verarbeiten, was neue und verbesserte Aufnahmefunktionen mit sich bringt. So ist die OM-1 Mark II zum Beispiel die erste spiegellose Systemkamera, die einen per Software berechneten Grauverlaufsfilter live auf dem Display oder im Sucher anzeigt und direkt auf die Aufnahme anwendet. Das klappt richtig

gut, wie unser Praxistest ergab. Ist die Funktion „Live GND Aufnahme“ im Menü aktiviert, wird auf dem Display eine Linie angezeigt, die den Übergang des Grauverlaufs markiert. Diese Linie lässt sich per Touchscreen und über die Einstellräder so lange beliebig im Bild verschieben und drehen, bis der Verlauf ideal auf das anvisierte Motiv abgestimmt ist. Damit gehört die Zeit, in der man Grauverläufe über Rechteckfilter vor dem Objektiv hin- und herschiebt, der Vergangenheit an. Die OM-1 Mark II bietet Verlaufsstärken mit GND2, GND6 und GND8, die einer Abdunklung um ein bis drei Blendenstufen entsprechen. Auch die Verlaufsart ist variabel. So können Landschaftsfotografen zwischen einem weichen, einem mittleren und einem harten Verlauf wechseln. Müsste man dafür normalerweise den haptischen Filter vor dem Objektiv wechseln, gelingt dieser Schritt



Scharfe Kanten

Die OM System OM-1 Mark II erreicht bei niedriger ISO-Empfindlichkeit eine sehr gute, gemessene Kantenschärfe von bis zu 1.763 Linienpaaren pro Bildhöhe.

Die OM System OM-1 Mark II im Labor und in der Praxis

Rauschverhalten

Die im Testlabor gemessenen Rauschwerte liegen leicht über denen der Vorgängerin OM-1. Ab ISO 1.600 tritt bei einer 100-Prozent-Vergrößerung am Monitor erstmals leichtes Farbrauschen auf, das aber bis einschließlich ISO 3.200 moderat bleibt. Erst ab ISO 6.400 tritt es stärker in Erscheinung. DIN-A3-Ausdrucke sind dagegen sogar bis ISO 12.800 kein Problem.

Auflösung und Details

Während das Rauschen leicht zunimmt, überzeugt die OM-1 Mark II gegenüber der Vorgängerin mit einer etwas besseren Auflösung. Hier stehen maximal 1.763 Linienpaare pro Bildhöhe (Lp/Bh) der Mark II 1.634 Lp/Bh der ersten OM-1 gegenüber.

Auch bei der Detailtreue hat die Mark II leicht die Nase vorn. Grund dafür könnte eine dezentere Rauschreduzierung sein.



„OMDS gelingt mit dem GND eine Innovation.“

mit der neuen Funktion der OM System OM-1 Mark II in nur wenigen Sekunden.

Auch der bereits von der Vorgängerin bekannte Live-ND-Filter erhält ein Upgrade. Durch die größere Speicherkapazität ermöglicht das neue Flaggschiff eine Abdunklung um jetzt sieben Blendenstufen (ND128).

Verbesserter Autofokus und längere Serienbildfolgen

Die rundum gemäß IP53 gegen Staub und Spritzwasser geschützte OM-1 Mark II wurde gezielt auf Wildlifefotografen zugeschnitten und kann mit Optimierungen beim AF-System und beim Serienbildmodus punkten. Der Autofokus arbeitet mit einer KI-basierten Motiverkennung, die eine jetzt noch höhere Ge-

nauigkeit erreichen soll. Im Praxistest hat uns vor allem die schnelle und treffsichere Augenerkennung bei Vögeln begeistert. Bei Menschen erkennt der AF neben Augen und Gesichtern nun auch den Körper, falls die beiden erstgenannten nicht eindeutig zu erkennen sind. Das kann etwa bei einem Motorradhelm der Fall sein.

Um bei der Aufnahme von Tieren und anderen actionreichen Motive keinen wichtigen Augenblick zu verpassen, hat OM Digital Solutions außerdem die Bildfolgen im Serienbildmodus deutlich angehoben. Konnte die Vorgängerin OM-1 bei 50 Bildern pro Sekunde mit kontinuierlicher Fokus-Nachführung (AF-C) 97 RAW-Bilder in Folge aufnehmen, hält das neue Flaggschiff OM-1 Mark II die Geschwindigkeit



OM System OM-1 Mark II

TECHNISCHE DATEN

Maximale Auflösung	5.184 x 3.888 Pixel
Effektive Pixel	20,2 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	MOS / 17,3 x 13,0mm
Bajonett / Crop-Faktor	Micro Four Thirds / 2-fach
Bildstabilisator / Kompensation	• / 8,5 EV
Sucher (Art)	elektronisch
Bildfeld-Abdeckung / Vergrößerung (auf KB)	100 Prozent / 0,74-fach
Display (Größe / Auflösung)	3,0 Zoll / 1.620.000 Subpixel
Touchscreen / beweglich	• / •
Verschlusszeiten / Bulb	1/32.000–60 s / •
Kürzeste Blitzsynchronisation	1/8000 s
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	200–25.600 / 80–102.400
Bildformate	JPEG, RAW, RAW+JPEG
Serienbildgeschwindigkeit (max. / mit AF-C / mit AF-S)	120 / 50 / 120 Bilder pro Sekunde
Maximale Video-Auflösung / Zeittupen	2.160 (60p) / 1.080 (240 fps)
Video: manuelle Blende / ISO / Fokuspunkt wählbar / AF-C	• / • / •
Video: RAW / flaches Bildprofil / Bildstabilisierung	– / OM-Log 400 / am Sensor
Blitzschuh / Blitzsynchron-Anschluss	• / •
WLAN / Bluetooth / GPS	• (b/g/n/ac) / • / –
Speichermedium (Schacht 1 / 2)	SDXC (UHS II) / SDXC (UHS II)
USB / HDMI-Ausgang	3.0 / Micro-HDMI
Mikrofon- / Kopfhörer-Klinke	• / •
Akkutyp / Energie	BLX-1 / 16,4 Wh
Gehäuse abgedichtet	•
Abmessungen (B x H x T)	139 x 92 x 73 mm
Gewicht Body	600 g

MESSWERTE (GETESTET MIT OLYMPUS M.ZUIKO 60 MM F/2,8)

Auflösung bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	1.763 / 1.727 / 1.743 / 1.720 / 1.653 / 1.611 / 1.509 Lp/Bh
Sichtbarer Schärfe-Eindruck am Monitor (vMFT1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	76 / 74 / 75 / 75 / 75 / 77 / 74 %
Rauschen am Monitor (VN1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	1,4 / 1,7 / 2,0 / 2,3 / 2,5 / 2,7 / 3,3 VN
Rauschen im Druck (VN3) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	0,7 / 0,8 / 0,9 / 1,1 / 1,0 / 1,1 / 1,5 VN
Detailtreue bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	87 / 85 / 84 / 81 / 85 / 84 / 75 %
Auflösung Video bei niedriger ISO	940 Lp/Bh
Rauschen Video VN1 / VN3	0,6 / 0,5 VN
Serienbildgeschwindigkeit RAW / JPEG	120 / 120 B/s
Serienbildfolge RAW / JPEG	213 / 217
Anzahl Bilder Sucher (min. / max.)	380 / 760
Anzahl Bilder Live View (min. / max.)	350 / 700

WERTUNG

Bildqualität	2,0	●●●●○
Ausstattung/Handling	1,0	●●●●●
Geschwindigkeit	1,0	●●●●●
Videoqualität	1,3	●●●●●
GESAMTWERTUNG	1,4	●●●●●
Testurteil		SEHR GUT

Studiotauglich

Auch wenn die OM System OM-1 Mark II in erster Linie für Outdoor-Einsätze gebaut wurde, kann sie dank Blitzsynchronanschluss auch im Studio eingesetzt werden.



IP53-Standard

Das Gehäuse ist gegen Staub und Spritzwasser geschützt. Auch Temperaturen bis -10 Grad Celsius sind kein Problem.

bis zu 256 RAW-Bilder durch. Das entspricht einer rund 2,5-fachen Verlängerung der Aufnahmedauer. Die 50 Bilder pro Sekunde stehen allerdings nur mit einigen PRO-Objektiven wie zum Beispiel dem OM System M.Zuiko Digital ED 12–40 mm f/2,8 PRO II und dem M.Zuiko Digital ED 150–400 mm f/4,5 TC1.25X IS PRO zur Verfügung. Mit nicht kompatiblen Objektiven werden bis zu 25 Bilder mit AF-C ermöglicht. Auch die hohe Serienbildgeschwindigkeit mit satten 120 Bildern pro Sekunde mit einer Fokussierung auf dem ersten Bild (AF-S) steht nun mit 213 statt 97 RAW-Bildern in Folge über eine rund doppelt so lange Aufnahmedauer zur Verfügung.

Effektiver IBIS und High-Res-Bilder mit bis zu 80 Megapixeln

OMDS hat die 5-Achsen-Bildstabilisierung des Sensors (IBIS) aus der OM-1 weiter optimiert, sodass die OM-1 Mark II bereits 8,5 Blendenstufen ohne Sync-IS ausgleichen können soll – also ohne zusätzliche optische Stabilisierung im Objektiv. Dabei wird darauf verwiesen, dass dieser Wert mit dem M.Zuiko Digital ED 12–40 mm f/2,8 PRO II bei längster Brennweite erzielt wurde. Die Kompensation von ebenfalls 8,5 Blendenstufen mit Sync-IS wurden, laut Hersteller, mit dem M.Zuiko Digital ED 150–400 mm f/4,5 TC1.25X IS PRO bei kürzester Brennweite ermittelt. Da wir diese Objektiv im Test nicht zur Hand hatten, haben wir die Stabilisierung mit dem neuen M.Zuiko Digital ED 150–600 mm f/5,0–6,3 IS getestet und kamen auf rund sieben Blendenstufen bei längster und kürzester Brennweite. Man

kommt also nicht mit jedem Objektiv an den Top-Wert heran – die Stabilisierungsleistung ist dennoch beachtlich. Darüber hinaus bringt der beweglich gelagerte Sensor die Möglichkeit mit, hochauflösende Aufnahmen mit 50 Megapixeln aus der Hand und mit 80 Megapixeln vom Stativ aufzunehmen. Dabei werden mehrere Bilder bei leicht versetzter Sensorposition aufgenommen und zu einer High-Res-Aufnahme verrechnet. Das Ergebnis kann als RAW-Bild mit einer Farbtiefe von 14-Bit ausgegeben werden.

Hochkant-Videos für Social Media

Wie ihre Vorgängerin filmt die OM-1 Mark II in Cinema4K-Auflösung mit bis zu 60 Bildern pro Sekunde. Zeittupen sind in Full HD mit bis zu 240 Bildern in der Sekunde möglich. Neu hinzugekommen ist die Möglichkeit, im Hochformat zu filmen, um das Videomaterial optimal auf Social-Media-Plattformen am Smartphone wiedergeben zu können. Die effektive Bildstabilisierung greift hier ebenfalls sowohl im Quer- als auch im Hochformat. Zudem kann die OM-1 Mark II als Webcam für Livestreams eingesetzt werden, wobei die Auflösung auf 720p beschränkt ist.

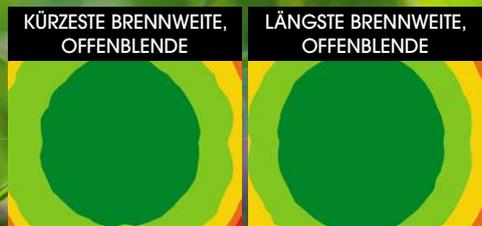
Fazit

- + Grauverlaufsfiler, ND128, 120 B/s mit längeren Bildfolgen, abgedichtet, IBIS
- Leicht höherer Stromverbrauch durch großen Pufferspeicher, Webcam nur 720p



Schöne Freisteller mit f/2,8

Das Sony FE 24–50 mm f/2,8 G ermöglicht kurze Mindestabstände von 19 Millimetern bei kürzester und 30 Millimetern bei längster Brennweite – mit Autofokus. Im MF-Modus kann man sogar einen Tick näher rangehen.



SONY ALPHA 7R V ◀ 50 MM (KB) F/2,8 1/400 S ISO 200

Sony FE 24–50 mm F/2,8 G

Kompaktes f/2,8er-Zoom

Das Sony FE 24–50 mm f/2,8 G ist eine kleine, leichte und günstige Alternative zum FE 24–70 mm f/2,8 GM II.

Sony hat mit dem FE 24–50 mm f/2,8 G eine spannende Option für Foto-Enthusiasten vorgestellt, die sich zwar einerseits ein durchgängig lichtstarkes Standardzoom wünschen, aber andererseits nicht das Budget abrufen können oder wollen, um rund 2.400 Euro für das Profi-Zoom FE 24–70 mm f/2,8 GM II auszugeben.

Das neue Sony FE 24–50 mm f/2,8 G hat zwar im direkten Vergleich nicht ganz so viel Zoom am langen Brennweitenende, bietet dafür aber eine ebenfalls konstant hohe Lichtstärke mit einer maximalen Blendenöffnung f/2,8 und kostet dafür nur um 1.300 Euro.

Durch die kürzere Brennweitemspanne ist es Sony zudem gelungen, das Zoom trotz der Lichtstärke sowohl kompakter als auch leichter zu bauen. So fällt das FE 24–50 mm f/2,8 G im Vergleich 13 Millimeter schmäler, 276 Millimeter kürzer und 255 Gramm leichter als das FE 24–70 mm f/2,8 GM II.

Auch bei der restlichen Ausstattung muss sich das satte 1.100 Euro preiswertere FE 24–50 mm f/2,8 G nicht hinter dem ProfiZoom verstecken. Das 24–50 mm bietet ebenfalls einen Blendenring für die manuelle Blendenwahl in Drittelschritten zwischen f/2,8 und f/22. Über den „Click“-Schalter an der Seite kann der Blen-

denring von einer Drehung in Rastschritten auf eine stufenlose und damit geräuschlose Bewegung für Videoaufnahmen umgestellt werden. Der Fokusmodus lässt sich über einen AF/MF-Schalter zwischen automatischer und manueller Fokussierung wechseln. Dazu kommt eine Fokushaltetaste, die sich als Funktionstaste über das Kameramenu auch mit einer anderen häufig genutzten Funktion belegen lässt. Die beiden Zoom- und Fokusringe sind durch die kompaktere Bauweise kleiner als beim FE 24–70 mm f/2,8 GM II, lassen sich aber dennoch gut bedienen. Der Fokusring dreht sich zwar recht leichtgängig, ermöglicht aber





SONY ALPHA 7R V ↔ 50 MM (KB) F/2,8 1/640 S ISO 400

Sony FE 24–50 mm f/2,8 G

TECHNISCHE DATEN

Konstruiert für Sensorgöße / Bajonett	Kleinbild / Sony E
Brennweite an APS-C-Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	36–75 mm
Maximale Lichtstärke (kürzeste Brennweite / längste Brennweite)	2,8 / 2,8
Kleinste Blende	22
Konstruktion: Linsen / Gruppen	16 / 13
Blendenlamellen (Anzahl)	11
Naheinstellgrenze	0,18 m
Filtergröße	67 mm
Abmessungen / Gewicht	75 x 92 mm / 440 g

AUSSTATTUNG

AF-Motor / AF/MF-Schalter	• / •
Bildstabilisator / mit mehr als einem Modus	– / –
Innenfokus / Innenzoom	• / –
Funktionstaste (Fn)	•
Steuerungs-/Blendenring / De-Click-Schalter	• / •
Fokusbereichsbegrenzer	–
Gummidichtung am Bajonett	•
Streulichtblende / Schutzbeutel/-tuch mitgeliefert	• / –

MESSWERTE (getestet an Sony Alpha 7R IV)

Vignettierung (offene Blende/2-fach abgeblendet)	
Kürzeste Brennweite	0,9 / 0,2 Blendenstufen
Mittlere Brennweite	0,6 / 0,2 Blendenstufen
Längste Brennweite	0,6 / 0,2 Blendenstufen
Verzeichnung	
Kürzeste Brennweite	–0,6 %
Mittlere Brennweite	–0,5 %
Längste Brennweite	–0,3 %
Chromatische Aberration	
Kürzeste Brennweite	0,4 Pixel
Mittlere Brennweite	0,5 Pixel
Längste Brennweite	0,3 Pixel

Auflösung (Bildzentrum/Bildecken)

Kürzeste Brennweite (Offenblende)	3.180 / 1.835 Lp/Bh (98 % / 57 %)
Kürzeste Brennweite (2-fach abgeblendet)	3.078 / 2.357 Lp/Bh (95 % / 73 %)
Mittlere Brennweite (Offenblende)	3.141 / 2.425 Lp/Bh (97 % / 75 %)
Mittlere Brennweite (2-fach abgeblendet)	3.001 / 2.528 Lp/Bh (93 % / 78 %)
Längste Brennweite (Offenblende)	2.857 / 2.519 Lp/Bh (88 % / 78 %)
Längste Brennweite (2-fach abgeblendet)	2.959 / 2.648 Lp/Bh (91 % / 82 %)

Autofokusleistung (kürzeste/mittlere/längste Brennweite)

Maximale Auflösung manuell fokussiert	3.180 / 3.141 / 2.857 Lp/Bh
Maximale Auflösung mit Autofokus	3.155 / 3.080 / 2.815 Lp/Bh (99 %/98 %/99 %)
Autofokus-Genauigkeit: Mittelwert	2.993 / 3.036 / 2.760 Lp/Bh (94%/97%/97 %)
Autofokus-Genauigkeit: Standardabweichung	125 / 36 / 29 Lp/Bh
Autofokus-Geschwindigkeit	0,20 / 0,20 / 0,20 Sek.

WERTUNG

Auflösung	1,5	●●●●○
Objektivgüte	1,2	●●●●●
Ausstattung	1,8	●●●●○
Autofokus	1,2	●●●●●
GESAMTWERTUNG	1,4	●●●●●
Testurteil		SEHR GUT

Zuverlässiger Autofokus

Die zwei Linearmotoren des Autofokussystems ermöglichen eine treffsichere und kontinuierliche Verfolgung der Augen bei Porträts im AF-C-Modus.

„Mit Top-Leistung gute Alternative zum GM.“

dennoch eine gute, manuelle Fokussierung, wenn mit der Display-Lupe gearbeitet wird. Outdoorfotografen werden sich zudem über das wetterfeste Gehäuse mit Dichtungen gegen Staub und Feuchtigkeit freuen.

Sehr gute Abbildungsleistung

Wie schlägt sich das preislich attraktive FE 24–50 mm f/2,8 G gegenüber dem FE 24–70 mm f/2,8 GM II im Labor? Durch die unterschiedlichen Brennweitenspannen sind die Ergebnisse zwar nicht alle direkt vergleichbar, dennoch lässt sich festhalten, dass das FE 24–50 mm f/2,8 G einen richtig guten Job macht. Mit ei-

ner gemessenen Auflösung von 3.180 Linienpaaren pro Bildhöhe im Bildzentrum bei 24 mm und offener Blende f/2,8 schneidet die günstige Alternative einen Tick besser ab als das Profi-Zoom. Auch bei den anderen Brennweiten liefert das 24–50 mm sehr gute Werte im Bildzentrum ab. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich hingegen bei 24 mm und f/2,8 in den Ecken. Hier kann die günstigere Alternative mit 1.835 Lp/Bh nicht mit den 2.521 Lp/Bh des GMaster mithalten. Davon abgesehen überzeugt das 24–50 mm mit geringen Abbildungsfehlern und einem insgesamt sehr treffsicheren Autofokus.

Fazit

- ➕ Top-Abbildungsleistung, hohe Lichtstärke, kompaktes Gehäuse, abgedichtet
- ➖ Schärfefall bei 24 mm und f/2,8 in den Ecken, keine Tasche dabei

Voigtländer Nokton 40 mm F/1,2 Asphärisch

Hoher Spaßfaktor

Mit dem Nokton 40 mm f/1 haben wir Voigtländers zweiten Lichtkünstler für Canons RF-Mount in der Praxis getestet.

Nach dem im Herbst letzten Jahres vorgestellten Nokton 50 mm f/1 asphärisch hat Voigtländer die zweite Festbrennweite für das spiegellose Canon-EOS-R-System vorgestellt: Das neue Nokton 40 mm f/1,2 asphärisch kommt mit einer großen Blendenöffnung f/1,2 und wurde für EOS-R-Kameras mit Vollformatsensoren konstruiert. Wer das Voigtländer an einer APS-C-Kamera des R-Systems verwenden möchte, erhält durch den bei Canon typischen Verlängerungsfaktor von 1,6 einen Bildwinkel, der dem eines 64-mm-Kleinbildobjektivs entspricht. Wir haben das Nokton 40 mm f/1,2 ausführlich an der Vollformat-DSLM Canon EOS R6 Mark II in der Praxis getestet.

Erstklassige Verarbeitung und leichte, manuelle Bedienung

Die Verarbeitung macht einen sehr wertigen Eindruck. Das Gehäusematerial ist extrem robust und die Fokus- und Blendenringe liegen dank ihrer Oberflächenstruktur griffig in der Hand. Der Fokusring bietet einen Drehwinkel von rund 180 Grad, um die Schärfebene von der Naheinstelltdistanz bei 30 Zentimetern bis nach unendlich zu wechseln. Eine Fokus-Skala zeigt die Schärfentiefe je nach gewählter Blende. Der Drehwiderstand am Fokusring fällt etwas höher aus, wodurch es sehr einfach ist, selbst bei weit geöffneter Blende und damit einer sehr geringen Schärfentiefe, präzise manuell scharf zu stellen. Das ist vor allem deshalb von Vorteil, weil es sich beim Nokton 40 mm f/1,2 asphärisch um ein rein manuelles Objektiv handelt. Sowohl die Schärfe als auch die Blende werden ausschließlich manuell festgelegt.

Dass Voigtländer diese Linie konsequent durchzieht, wird auch dadurch deutlich, dass es auf dem Blendenring keine zusätzliche „A“-Markierung für eine Automatik gibt, wie sie bei vielen anderen Herstellern zu finden ist. Ist das Nokton 40 mm f/1,2 an der Kamera an-

gesetzt, gibt es somit keine Möglichkeit, die Blendenwahl auf die Kamera zu legen. Die Blendenwerte zwischen f/1,2 und f/22 lassen sich ausschließlich am Objektiv wählen. Neben der Blendenring-Einstellung mit einer spürbaren Rastung in Drittel-Schritten lässt sich die Bedienung wahlweise auch auf eine stufen- und damit geräuschlose Drehung umstellen. Dafür wird ein weiterer Ring, der direkt an den Blendenring angrenzt, in Richtung Kamera gezogen und um 180 Grad bis zu einer gelben Strich-Markierung gedreht.

Die manuelle Bedienung macht in der Praxis richtig Freude. Das liegt unter anderem an den Fokussierhilfen in der Canon EOS R6 Mark II. Neben Fokus-Peaking und einer Fokus-Lupe gefällt uns vor allem der „Fokussistent“, bei dem so lange am Fokusring gedreht wird, bis im Display oder im Sucher drei Striche direkt übereinander liegen und grün dargestellt werden. So lässt es sich mühelos manuell aus der Hand scharf stellen.

Sehr gute Schärfe ab f/2,8

Bei weit offener Blende f/1,2 zeigt das Nokton 40 mm ein sehr schönes Bokeh mit runden Lichtkreisen, dank der zehn Blendenlamellen. Zoomt man näher in die Bilder hinein, wirken Kanten und Strukturen bei f/1,2 und f/1,4 selbst im Bildzentrum recht weich. Ab f/2 werden die Bilder deutlich schärfer, und ab f/2,8 wirken feine Details knackig. Der Helligkeitsverlust in den Ecken bei f/1,2 ist deutlich sichtbar, lässt sich aber, wenn gewünscht, in der Nachbearbeitung korrigieren.

Fazit

- + Wertig, Objektivdaten werden an Kamera übertragen, schönes Bokeh
- Bilder bei f/1,2 und f/1,4 recht weich, sichtbare Farbsäume bei f/1,2



„Ein tolles MF-Objektiv für Streetfotos.“

Voigtländer Nokton 40 mm f/1,2	
TECHNISCHE DATEN	
Konstruiert für	Kleinbild / RF-Mount
Sensorgöße / Bajonett	
Brennweite an APS-C-Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	60 mm
Maximale Lichtstärke	1,2
Kleinste Blende	22
Konstruktion: Linsen / Gruppen	8 / 6
Blendenlamellen (Anzahl)	10
Naheinstellgrenze	0,30 m
Filtergröße	58 mm
Abmessungen / Gewicht	71 x 56 mm / 400 g
AUSSTATTUNG	
AF-Motor / AF/MF-Schalter	- / -
Bildstabilisator / mit mehr als einem Modus	- / -
Innenfokus	-
Funktionstaste (Fn)	-
Steuerungs-/Blendenring / De-Click-Schalter	• / •
Fokusbereichsbegrenzer	-
Gummidichtung am Bajonett	-
Streulichtblende / Schutzbeutel/-tuch mitgeliefert	• / -

TEXT: THOMAS PROBST



IBIS-kompatibel
Sollte mal nicht so viel Licht, wie in diesem Bild, zur Verfügung stehen, arbeitet das Nokton 40 mm f/1,2 mit der IBIS-Bildstabilisierung der Canon-Kameras zusammen.

CANON EOS R6 MARK II ↔ 40 MM (KB) F/1,2 1/3.200 S ISO 800



Fokussierhilfe
Mit dem guten Drehwiderstand am Fokusring und dem Fokusassistenten der EOS R6 Mark II war es kein Problem, Motive manuell aus der Hand scharf zu stellen.

CANON EOS R6 MARK II ↔ 40 MM (KB) F/1,2 1/1.600 S ISO 125



f/1,2



f/2



f/2,8

Blendenreihe

Wirken Details bei f/1,2 im Bildzentrum noch recht weich, nimmt die Schärfe bei f/2 und f/2,8 deutlich zu.

M.Zuiko Digital ED 150–600 mm f/5,0–6,3 IS (ca. 2.700 Euro)

Beeindruckende Tierporträts

Mit diesem Telezoom erweitert OMDS das MFT-System um ein starkes Werkzeug für begeisterte Wildlife-Fotografen.



Nicht ideal
Wird das Objektiv bei Freihandaufnahmen von unten mit der Hand stabilisiert, ist die Funktionstaste leider nicht gut zu erreichen.

Für Stative
Über die Arcaswiss-kompatible Stativschelle lässt sich das rund zwei Kilogramm schwere Telezoom auf einem Einbeinstativ einsetzen.

Von der Blaumeise im Garten bis zum Reh im Wald sind Wildlife-Fans mit dem neuen M.Zuiko Digital ED 150–600 mm f/5,0–6,3 IS des Herstellers OM Digital Solutions (OMDS) bestens ausgestattet. Das für Micro-Four-Thirds(MFT)-Kameras entwickelte Telezoom bietet durch den zweifachen Crop-Faktor im MFT-System eine beeindruckende Brennweitenspanne von umgerechnet 300–1.200 mm im Kleinbildformat und lässt sich über optionale Telekonverter sogar noch auf beeindruckende 2.400 mm (KB) verlängern.

Stabilisierung bis 6 EV-Stufen

Für unser Foto der Blaumeise (rechts) haben bereits die 1.200 mm ohne Konverter locker ausgereicht. Obwohl das Telezoom auch an MFT-Kameras von Panasonic verwendet werden kann, empfehlen wir aus zwei Gründen den Einsatz an einer OM-System- bzw. Olympus-Kamera, wie zum Beispiel der neuen OM System OM-1 Mark II. Grund eins: Die optische Bildstabilisierung des Telezooms arbeitet per Sync-IS mit der sensorbasierten Stabilisierung

(IBIS) der OM-1 Mark II zusammen und ermöglicht laut Hersteller um bis zu sieben Blendenstufen längere Verschlusszeiten. Und tatsächlich ließen sich mit langen 0,4 Sekunden bei kürzester und mit 1/20 Sekunde bei längster Brennweite noch scharfe Bilder aus der Hand fotografieren. Das ist natürlich nur bei ruhigen Motiven sinnvoll. Doch auch bei kürzeren Verschlusszeiten, wie der 1/640 Sekunde in unserem Beispiel, spielt die Bildstabilisierung ihre Vorteile aus. Da sie das Bild auf dem Display und im Sucher deutlich beruhigt, lassen sich Motive im starken Tele viel leichter anvisieren und im Fokus behalten. Wer aus der Hand fotografiert, lässt die Stabilisierung am besten immer eingeschaltet.

Grund zwei für die Kombination mit einer OM-/Olympus-Kamera: Der Autofokus ist hier bestens aufeinander abgestimmt. Mithilfe der u. a. auf Vögel zugeschnittenen Motiverkennung der OM-1 Mark II war es überhaupt kein Problem, auf die Augen der Blaumeise scharf zu stellen.

Zum Zoomen wird entweder am Zoomring gedreht oder vorne an die Mulde der Gegen-

„Gutes und erschwingliches Supertele.“

lichtblende ge-griffen und das Objektiv auf diese Weise ausgefahren oder eingezogen. Für Letzteres stellt man den „STL-Schalter“ am besten auf S=smooth für eine schnelle Bewegung. In der Stellung L=Lock wird beim Transport ein ungewolltes Ausfahren verhindert.

Fazit

- + Enorme Brennweite im kompakten Gehäuse, IS, flotter AF, Stativschelle
- Mit 2 kg recht schwer, Position der Funktionstasten nicht ideal

M.Zuiko Digital ED 150–600 mm f/5,0–6,3 IS**TECHNISCHE DATEN**

Konstruiert für Sensorgöße / Bajonett	Four Thirds / MFT
Brennweite an APS-C- Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	300–1.200 mm
Maximale Lichtstärke	5,0–6,3
Kleinste Blende	22
Konstruktion: Linsen / Gruppen	25 / 15
Blendenlamellen (Anzahl)	9
Naheinstellgrenze	0,56 m
Filtergröße	95 mm
Abmessungen / Gewicht	109 x 264 mm / 2.065 g

AUSSTATTUNG

AF-Motor / AF/MF-Schalter	• / •
Bildstabilisator / mit mehr als einem Modus	• / –
Innenfokus	•
Funktionstaste (Fn)	•
Steuerungs-/Blendenring / De-Click-Schalter	– / –
Fokusbereichsbegrenzer	•
Gummidichtung am Bajonett	•
Streulichtblende / Schutz- beutel/-tuch mitgeliefert	• / –

Im Gartenbaum

Dank guter Bildstabilisierung und der AF-Vogel-Erkennung der OM System OM-1 Mark II konnten wir diese Blaumeise mit dem 150–600 mm schnell und einfach aus der Hand fotografieren.



SPECIAL

Die besten Foto-Tipps

Für jedes Genre!

IN DER
NÄCHSTEN
AUSGABE



TEST

Flexibles Superzoom

Nikkor Z 28-400 mm f/4-8 VR.

PRODUKTFOTO: HERSTELLER



FOTO: FUTURE PUBLISHING

IMPRESSUM

Herausgeber:
RINGFOTO GMBH & CO. KG
Benno-Strauß-Str. 39, 90763 Fürth
Geschäftsführer:
Thilo Röhrig, Ines Ebersberger

Anzeigen:
Petra Wlach (verantwortlich),
Tel. +49 9 11 65 85-131,
pwlach@ringfoto.de
Daniela Ostertag, Tel. +49 9 11 65 85-119,
dostertag@ringfoto.de

Redaktion:
New C. GmbH & Co. KG
Alte Dorfstraße 14, 23701 Süsel-Zarnekau
Chefredakteur: Benjamin Lorenz (V.i.S.d.P.)
Layout: Katrin Herholz
Herstellung: Frank Schormüller,
Vogel Communications Group

Verlag: Five Monkeys Media GmbH,
Bremer Str. 27, 15234 Frankfurt (Oder)
Geschäftsführer: Andreas Laube

Druck: Vogel Druck- &
Medienservice,
Leibnizstraße 5,
97204 Höchberg



RADIANT: AI PHOTO & VIDEO EDITOR

**JETZT
AUCH FÜRS
SMARTPHONE**

DER SMARTESTE FOTOEDITOR DER WELT



**JETZT GLEICH
AUSPROBIEREN!**

JETZT BEI
 **Google Play**



Laden im
 **App Store**





© Brent Stirton

Canon

ALLE VORTEILE DES VOLLFORMATS



EOS R8

Canon EOS R8

Gehe deine nächsten kreativen Schritte mit der EOS R8 – einer Vollformat-Hybridkamera, die hervorragende 24,2-Megapixel-Fotos und detailreiche Oversampling 4K-Videos mit 60p liefert. Der Dual Pixel CMOS AF II erkennt und verfolgt Motive – unabhängig davon, was und wie du aufnimmst.